

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktion: Redaktion Dresden
Bemerkungen: Seite 10 bis 12
Preis für Zeitungsschriften: Nr. 90011
Gesetzgebung u. Gesetzgebungsakten
Dresden - E. L. Wittenberg 60/62

Spannweite bei Mondscheinmauer 2,20 M. (Schreitzeit 10 Min. für Zeitungsladen), durch Postkasse 2,20 M. einschließlich 50 Pf. Verlagshörer (ohne Postkassenzugangsrecht) bei 7 Mal wöchentlich Berlin. Einzelnummer 10 M., außerhalb Sachsen 15 M., Auslandserhältlich. Die einzigezeitliche 20 min breite Seite 25 M., für ausländisch 40 M., die 30 min breite Zeitungsausgabe 50 M., außerhalb 50 M., abz. Zeitungsbüchig 10 M., Sammlerausgabe und Sonderausgabe ohne Maut 15 M., außerhalb 25 M., Offiziersausgabe 20 M., Zustellung auf Rechnung gegen Vorababrechnung.

Stand u. Verlag: Leipzig & Reichenbach,
Dresden, Brühlstr. 1048 Dresden
Raddad mit best. Quellenangabe
(Wester, Nacht) gültig. Unterlagen
Sachfälle werden nicht aufbewahrt

Die schwere Schlägerei im Reichstag Kommunistische Schmähung Hindenburgs

Stimmungsbild unserer Berliner Bevölkerung

Berlin, 7. Dec. Nachdem der Reichstag gestern in äußerlicher Ruhe jedoch innerlich bereits in einer gewissen Konfliktstimmung eröffnet worden war, kam es in der Mittwochssitzung, wie in einem Teile der Auflage bereits mitgeteilt werden konnte, zu den ersten tödlichen Auseinanderseitungen. Die Gegenseite im Hause entstandene Sitzung am Abend nicht sehr belangreiche Sitzung auf der Tribüne entstandene Sitzung auf dem Podium zwischen nationalsozialistischen und kommunistischen Zuhörern, die in eine wilde Schlägerei ausarteten und die der kommunistischen Reichstagsfraktion den erstaunlichen Anschluß zu den Sturmabenden gaben, die die unmittelbare Folge waren. Als nämlich die Tribünendienner mit den kommunistischen Kreisfächern nicht fertig werden konnten, griffen diese entschlossen einige handfeste SA- und SS-Leute ein, die die Ruhe wiederherstellen. Es sollte die

Kommunistische Fraktion im Sturmabend nach dem Tribüneneingang, stieß aber im Raum hinter dem Präsidentensitz auf die nationalsozialistische Fraktion, die bereits kurz gewittert hatte und ebenfalls zur Stelle geriet war. Im Nu war ein Haufenmenge im Gange, bei dem die Kommunisten leidenschaftlich den Fächer zogen.

Eine Abgrenzung, die von allen Seiten Unterstützung für die kämpfenden Parteien bedurfte. Ein Telefonanruf ging für die Räte, Spandauer folgten. Ein kommunistischer Abgeordneter drang mit Kopftreibung in den zusammen. Der nationalsozialistische Abg. Voß wurde von dem Telefon getroffen. Als weitere Würmisse diente ein Tisch, auf dem es sich eine Lage anzubauen, wie sie sich leider im Preußischen Landtag ergab.

Da die Kommunisten schließlich aber lächelten, gelang ein vollständiger Ausgang, wie er sehr leicht die Folge dieses Zusammenstoßes hätte sein können, nicht.

Dennoch noch wogte die Erregung im Hause nach. Die Stimmung war für längere Zeit unterbrochen.

Im Plenum selbst war es heute lediglich ruhig. Die Parteien bemühten sich, sachliche Debatten zu führen. Mit einem Kampf um 2/3 als dritten Vizepräsidenten begann es. Die Nationalsozialisten wollten den Wahlgang nicht anstrengen und die Wahl des dritten Vizepräsidenten wiederholen. Dies scherte am Ende kaum der Wechsel im Hause, das es unzureichend hielte, ein festgestelltes endgültiges Abstimmungsergebnis hinterher umzurufen. Eine heitere Note brachte dann die Verleihung der Wahlergebnisse für die Schriftführer, Ausschusvorhenden und sonstigen Organe des Reichstagsbüros, wenn man hatte die kleine Wohlthatkeit begangen, u. a. angenommen zu wählen.

Der Führer der Deutschnationalen lehnte diese Wahl aber mit folgendem Brief an den Reichstagspräsidenten Göring ab: „Die auf mich gefallene Wahl zum Schriftführer ist offenbar von einer schwarz-roten braunen Mehrheit vollzogen. Es ist für mich nicht ohne Abschreckung, dieses Zusammenspiel fortzustellen. Das Vertrauen einer solchen Wohlgemeindlichkeit würde ich nicht rechtfertigen zu können. Ich lehne daher die Wahl ab.“

Nach der Unterbrechung durch die Schlägerei stand dann das Stellvertretungsgesetz zur Debatte. Es will die

Bestimmungen der Reichsverfassung bekanntlich dahin abändern wissen, daß nicht etwa wie vorgesehen, von Fall zu Fall der Reichstag einen Stellvertreter des entweder verstorbenen, in seinem Dienst behinderten oder aus anderen Gründen ausfallenden Reichspräsidenten durch Gesetz bestimmt, sondern in allen diesen Fällen automatisch der Reichspräsident Stellvertreter des Staatsoberhauptes

wird. Für diesen Gesetzentwurf hat sich eine Einheitsfront von Nationalsozialisten, den katholischen Parteien, den Splittergruppen der Mitte und den Sozialdemokraten gebildet, freilich aus ganz verschiedenen Motiven heraus. Die Nationalsozialisten dürften dabei von dem Gesichtspunkt ausgehen, daß ein Reichsführer, der zwar nicht ihr, aber Hindenburgs Vertrauen besitzt, eines Tages zu allen anderen Vollmachten auch noch die Vollmachten des Reichspräsidenten in seine Hand bekommen könnte.

Der Gesetzentwurf richtet sich also praktisch gegen jeden Mann des persönlichen Vertrauens Hindenburgs.

Die Sozialdemokraten und auch das Zentrum möchten die Eventualität ausgeschlossen wissen, daß vielleicht einmal Hitler eines Tages in die Funktionen des Reichspräsidenten eintreten könnte. Alles in allem ist dies ein Spiel, das bei dem hohen Alter des Reichspräsidenten eines Tages einmal große politische Bedeutung gewinnen kann und hinter dem gesamten Antrag steht, was leider gezeigt werden muss, auch ein gewiss

Mitspielen gegen die Person des Reichspräsidenten selbst, dem man unter allen Umständen die Möglichkeit nehmen möchte, Einfluss auf die Bevölkerung seines Stellvertreters zu nehmen.

Der Redner der Deutschnationalen, von Gronau abwärts, Göring abwärts, wies demgegenüber darauf hin, daß der Reichspräsident durch einen Urteilsspruch in Sachen Preußen ein sehr geringes Maß politischer Einsicht bewiesen habe, da ja durch diesen Urteilsspruch geradezu unmöglich zu handeln in Preußen entstanden wären. Sie brachten deshalb einen Änderungsantrag ein, der den Reichspräsidenten ermächtigt, im Falle vorzeitiger Erfüllung seiner Präsidentschaft, seinen Vertreter bis zur Zeit der Neuwahlen zu bestimmen. Undessen

Nationalsozialisten, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten hatten sich bereits vorher geeinigt.

Der deutschnationale Antrag wird abgelehnt. Der Antrag der Nationalsozialisten geht mit überwältigender Mehrheit durch. Ziel und Zusage hintereinander in erster und zweiter Abstimmung, nachdem nicht einmal eine Auskündigung, wie sonst bei wichtigen Gesetzen üblich, für notwendig erachtet worden war. Gegen die dritte Abstimmung wurde wiederholt erhoben, so daß der Reichstag sich am Freitag noch einmal damit beschäftigt wird. Es schließt sich nun die Beratung der Gesetzentwürfe zur Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der Notverordnungen des Reichspräsidenten an, bei der es nicht ohne Demagogie abgeht, und gegen 8 Uhr verlägt sich das Haus auf Freitag.

(Eigentumsbericht auf Seite 2)

Umkehr der Steuerpolitik!

Es ist eine urale Weisheit der Menschheit, in Zeiten des Überflusses Weißheit anzulegen für die Zeiten des Mangels. Denn es ist ein ebenso urales Gesetz des Lebens, daß auf gute Ernten Menschen zu folgen pflegen, auf die Zeiten der Hungersnot zu folgen der Not und der Sorge. Allerdings gehören die Zeiten der Hungersnot dank der modernen Verkehrsmitte wenigstens für die zivilisierte Welt der Vergangenheit an, weil es handlungsgemäß schlechte Ernten sich niemals gleichzeitig über den ganzen Erdball verbreiten. Auch sind wir nicht mehr, wie früher, auf ein Haupternährungsmittel, vor allem das Getreide, angewiesen. Dazu kommen die Fortschritte der landwirtschaftlichen Technik, die, entgegen den Befürchtungen der Volkswirte zu Beginn des 19. Jahrhunderts, die Erde werde bald bei fortwährender Bevölkerungsvermehrung nicht mehr in der Lage sein, Brot für alle Menschen zu schaffen, eher dazu geführt haben, daß wir gegenwärtig paradoxerweise Not anderen Volksmächten auch noch die Vollmachten des Reichspräsidenten in seine Hand bekommen könnten. In Umkehr der Befürchtungen der Wirtschaftler vor noch hundert Jahren, sind die Erzeugungs- und Möglichkeiten rascher gewachsen, als die Bevölkerung selbst. Trotzdem ist in der modernen Volkswirtschaft das urale Gesetz von dem ewigen Wechsel der Fette und der mageren Jahre bestehengeblieben, ja, es hat sich mit der zunehmenden Kompliziertheit der wirtschaftlichen Verhältnisse sogar noch verschärft. Krise und Konjunktur in ihrem Wechsel sind uns allen auf Grund unserer persönlichen Erlebnisse nur allzu vertraut geworden. Wir leben, so hoffen wir, am Wendepunkt der schwersten Krise aller Zeiten. Und es ist nicht verwunderlich, daß sich Wissenschaft und Praxis, Politik und Staatsführung nicht nur damit beschäftigen, wie man die Krise am rohsten zu überwinden vermöge, sondern auch, welche Leben aus den Jahren 1920 bis 1922 zu ziehen seien. Man hat eingesehen, daß man Krisen zwar durch geeignete Maßnahmen mildern könne, sie jedoch wohl niemals aus dem Ablauf der Wirtschaft andauern lassen fähig sein werde. Der Traum einer feilenfesten Wirtschaft, der in Deutschland sogar schon an Parteidankungen geführt hat, wird wohl niemals Wirklichkeit werden. Weder die möglichste Stabilisierung des Geldwertes, noch eine bessere Handhabung der Dokumentpolitik, noch der Verlust, die Kreditgewährung in der Hochkonjunktur abzubremsen und sie in der Krise „auszunutzen“, vermögen zu verhindern, daß sich auch in Zukunft die wirtschaftliche Entwicklung in Wellenlinien vollziehen wird. Einfach aus dem Grunde, weil wir es auch im Wirtschaftsleben mit einem echten Naturgesetz zu tun haben. Im Verlauf jeder wirtschaftlichen Entwicklung treten Gleichgewichtsstörungen zwischen Bedarf und Erzeugung, zwischen Produktionsgütern und Bedarfsgütern, und vor allem im Kreislauf von Geld, Kredit und Kapital auf, bis nach schmerzlicher Krisenzeit das natürliche Gleichgewicht wiederhergestellt wird. Je verzweilter und feingliedriger eine Volkswirtschaft organisiert ist, um so leichter können Gleichgewichtsstörungen sich entwickeln. Es ist auch ein Irrtum, zu meinen, eine staatliche Planwirtschaft, etwa nach dem Vorbild Sowjetrußlands, könne Krisenentwicklungen vermeiden. Im Gegenteil, gerade der natürliche Regulator der Wirtschaft, die freie Konkurrenz auf dem freien Markt, die Herausbildung des volkswirtschaftlich zweckmäßigen Preises im Wege von Angebot und Nachfrage und die Verantwortlichkeit der freien Unternehmensverantwortlichkeit für das im Werk angelegte Kapital haben sich noch stets als die besten Waffen gegen Gleichgewichtsstörungen der Wirtschaft erwiesen. Dagegen ist es fast unmöglich, daß von einer staatlichen Planstelle aus der komplizierte Wirtschaftsapparat unter bewußtem Verzicht auf die natürlichen Regulatoren so geleitet werden kann, daß der höchste Grad der Produktivität gewährleistet wird. Gerade die Erfahrungen, die wir mit der Auflösung der öffentlichen Wirtschaft und der damit Hand in Hand gehenden Fehlleistung von Kapital gemacht haben, warnen eindringlich vor einer staatlichen Planwirtschaft. In Krisenzeiten, in denen selbst angeleitete private Unternehmungen mit Verlusten zu rechnen haben, muß sich die Dezialisierung von Staat- und Gemeindebetrieben ins Unerträgliche neigen. Hat ein Teil der öffentlichen Betriebe in guten Zeiten durch Erzielung von Überschüssen noch die Staatsentnahmen vermehrt, so treffen die Verluste den Staat in Krisenzeiten doppelt schwer, weil er zu seinen sonstigen erhöhten Ausgaben namentlich für die Unterstützung der Arbeitslosen noch die Verluste seiner Betriebe zu decken hat, während umgekehrt die Steuereinnahmen sich in ständiger Rückgang befinden. Wir kennen diesen verhängnisvollen Kreislauf aus der Zeit der Notverordnungen Brüderling noch allzu gut. Angleich sind diese Krisenzeiten ein Beweis dafür, daß eine Volkswirtschaft um so Krisenempfindlicher ist, je größer der Anteil öffentlicher Betriebe an der Gesamtirtschaft ist. Wenn man aus der letzten Krise vor allem eine Lehre ziehen wollte, dann wäre es die, die öffentlichen Betriebe, sobald die Konjunktur ihre Rückgabe an die Privatwirtschaft erlaubt, auf das naturgegebene Maß herabzusetzen. Der jetzige Zustand, in dem die öffentlichen

Vorläufig noch keine Arbeitsdienstpflicht

Reichsarbeitsminister Dr. Enrup über den freiwilligen Arbeitsdienst

Berlin, 7. Dec. Auf der Sitzung des Hauptratschusses des Deutschen Industrie- und Handelsrates am Mittwoch sprach Reichsarbeitsminister Dr. Enrup in seiner Eigenschaft als Reichscommisar für den freiwilligen Arbeitsdienst über Wahlen, Arbeit und Erfolge dieses Arbeitsdienstes. Er führte dabei unter anderem folgendes aus: Die Massenarbeitslosigkeit wird zu einer Gefahr für das Schicksal ganzer Jahrgänge, an einer Gefahr für unsere Jugend überhaupt. Hier im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes mitzuhesten, ist das Grundmotiv der Verordnungen über den freiwilligen Arbeitsdienst. Heute beträgt die

Anzahl der Arbeitsdienstfreiwilligen 200 000. Der Arbeitsdienst umfaßt zwei große Ideenkreise, einen wirtschaftlichen und einen vollzählerischen. Es ist selbstverständlich, daß beim Arbeitsdienst die Arbeit im Mittelpunkt stehen muß. Dabei handelt es sich um eine ökonomische Produktivarbeit, die von jedem Arbeitsdienstfreiwilligen unbedacht seiner Herkunft nach kurzer Eingewöhnung verrichtet werden kann. Alle Erfahrungen zeigen, daß die Jugend nach einem beratigen Einsatz ihrer ausgewiesenen Körperkräfte verlangt. Weiterhin müssen die Arbeiten soweit sinnvoll sein.

Notwendig ist es, Wirkungsergebnisse zu erzielen, jedoch weniger ausgedrohene Spurenleistungen — etwa

durch Gewährung von Prämien. Die Erfüllung dieser Forderung ist in Frage gestellt, wenn bei Regierungsbeamten nicht auf den Erfolg der Arbeiten geachtet wird, sondern der Arbeitsdienst als eine willkommene Beschäftigung, gelegentlich für Wohlfahrtsvereinigungen, also als eine Entlastung von Wohlfahrtsanstalten betrachtet wird. Weiter müssen die Arbeiten gemeinschaftlich und zusätzliche sein. Bei der Frage

„freiwilliger Arbeitsdienst oder Arbeitsdienstpflicht“ sei vor allem die Frage entscheidend: „Ist die ideologische Grundlage des Arbeitsdienstes, die eine andere als die früheren Wehrpflicht ist, trotz der Beweglichkeit und politischen Verstärkung unserer Jugend bereits so stark, daß die praktische Durchführung der zwangsweisen Arbeitsdienstpflicht ohne Gefahr schwerer innerer Spannungen unter den Dienstpflichtigen erfolgen kann? Wird der Geist der Kameradschaft und der Gemeinschaftsgefühl in den Arbeitslager nicht durch widerstreitende Dienstpflichten, deren Dienstleistung durch staatliche Zwangsmittel gestört werden muß, beeinträchtigt?

Der Reichsarbeitsminister betonte, erst dazu, wenn man im vollen Bewußtsein der Verantwortung für unsere Jugend diese grundlegende Frage bejahe. Wenn man in weitere Erörterungen über die Arbeitsdienstpflicht eintrete. Zum Schlusse betonte der Reichsarbeitsminister, daß sich der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes durchgesetzt habe.

SLUB
Wir führen Wissen.

llichkeit namentlich für die Verluste der fast zur Hälfte im Staatsbetrieb übergegangenen besonders krisenempfindlichen Schließindustrien, wie Kohle und Eisen, aufzutreten hat, ist unerträglich. Staat und Gemeinden müssen vielmehr von allen wirtschaftlichen Unternehmungen bereit werden, die ihre Finanzanleide gerade in Krisenzeiten besonders steigern.

Dieses Rüderung ergibt sich zwangsläufig aus den Vorwürfen, die in der letzten Zeit namentlich vom Reichsfinanzminister Graf Schmerling, von dem Verteil des Konjunkturförderungsinstituts, Prof. Wagemann, und von dem deutsch-nationalen Parteiführer Hugenberg hinsichtlich der Steuerwirtschaft des Staates in Zeiten geringer und schlechter Konjunktur gemacht worden sind. Alle diese Erwägungen gehen von dem einzangs geschilderten Gedanken aus, daß in guten Zeiten die Reserven gebildet werden müßen, von denen man in schlechten Zeiten zeihen könnte. Das soll nicht nur für den Privatmann, sondern auch für die Finanzabteilung des Staates gelten. In guten Zeiten, in denen die Steuern leicht eingehen, soviel die Voranschläge übertreffen, soll ein Teil der Steuern aufgespeichert werden, damit der Staat in der Krise in der Lage ist, durch Steuerermäßigungen an Stelle der bisherigen Steuererhöhungen die Wirtschaftlichkeit zu neuer Unternehmungskraft anzuregen. Es sollte also in Zukunft ein grundlegender Wechsel gegenüber der bisherigen Finanzpolitik eintreten. Wir kennen Ihre Ergebnisse noch allzu gut: Neue Steuern brachten nur neue Ausfälle,

wie sie zwangsläufig am weiteren Schrumpfung der Wirtschaft führen. Außerdem wuchsen die Staatsausgaben durch die steigenden Kosten für die Gewerbeaufsicht, während aus Gründen des Steuereinnahmeverlustes und der vermehrten Ausgaben das Gefühl ist, daß man durch die neuen Steuern decken möchte, nur immer größer wurde. So kam es, daß seit 1929 trotz der Ausdehnung von insgesamt 10 Milliarden neuer Steuern die öffentlichen Einnahmen um noch 10 Milliarden abnahmen. Die Wirtschaftskonjunktur aber wurde überdies durch dieses völlig schadstoffreiche Steuersystem in stärkstem Maße vom Staat ausgeweitet gefordert, was es seine Kausade hätte sein müssen, sie zu mildern. Der Staat hat in der Krise, drastisch ausgedrückt, das Handelsgeschäft, und nach dann gemündet, daß es keine goldenen Eier mehr legte.

Aus diesen Erwägungen heraus wurde fast gleichzeitig von den bereits genannten Persönlichkeiten Vorschläge zu einer grundsätzlichen Umkehr von einer stabilistischen zu einer konjunkturpolitischen Steuerpolitik gemacht. Den ersten Vertrag dazu bildete ja bereits die Steuerschweine. Da der Staat angeblich seiner angespannten Finanzlage keine Senkung der Betriebssteuern wagen konnte, hat er mittels der Steuererhöhung à conto späterer Steuerzahlungen in einer besseren Konjunkturperiode den Betrieben wenigstens Kreditmöglichkeit zu erschließen versucht. Dieses Prinzip soll der Staat nun verbessert für die Zukunft beibehalten. Bisher wurden die wachsenden Staat-

lichen Einnahmen in Zeiten geringer Konjunktur durch eine unbekämpfte Vermehrung der öffentlichen Ausgaben verzehrt. In Zukunft sollen aus einem Teil der öffentlichen Steuereinnahmen in guten Zeiten die Ressourcen für schlechte Zeiten gebildet werden. Damit könnte, wie vor allem Wagemann bestellt hat, zusammen mit der Kredit- und Diskontopolitik durch Konjunkturpolitische Einnahmeverhinderung die Steuerwirtschaft stabilisiert, aber doch weiterhin gemildert werden. In Zeiten der Hochkonjunktur könnte man durch ein Ansteigen der Steuererhöhung gezielte Überproduktionen dampfen, die sich durch Vergrößerung der Depression leicht an sämtlichen Stellen verbergen. Auf jeden Fall könnte jedoch auf das Krisenverhindernde Mittel der Steuererhöhung möglichst verzichtet werden. Der größte Vorteil einer konjunkturpolitischen Steuerwirtschaft aber wäre eine gewisse Sicherung der Wirtschaft zum Wohle der Allgemeinheit, die bei vorstehenden Handhabung von der Wirtschaft leicht nicht als planwirtschaftliches Experiment oder als lächerliche Einigkeit empfunden würde, ja, die sogar geeignet erscheint sozialen Konflikts zwischen Unternehmen und Arbeitnehmern auszuräumen. Da der Staat zugleich zur Sparfamilie verpflichtet würde, könnte auch der namentlich in Krisenzeiten verderbliche Staatsozialismus eine wirksame Eindämmung erfahren.

Der Reichstag zur Stellvertretung des Reichspräsidenten

Berlin, 7. Dez. Im weiteren Verlauf der Reichstagsitzung erhält der Abg. Hell (KPD) das Wort. Er teilt mit, daß bei der jüngsten Explosion katastrophe in Premnitz 30 Arbeiter unter den Trümmerstücken begraben und sehn getötet worden sind. — Die Abgeordneten erheben sich spontan von den Sitzen. — Abg. Hell fordert: Die Katastrophe war nur möglich durch die unerhörten Antreibemethoden. Diese Bewertung wird von rechts und aus der Mitte mit

Bürokratischen Blutrufen und Entlastungskundgebungen beantwortet. Vizepräsident Esser erachtet den Redner widerrechtlich, da er die Sache zu bleiben und entzieht ihm schließlich das Wort. Abg. Hell spricht trotzdem weiter und verlangt die sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, der eine Untersuchung der Ursachen der Katastrophe und Hilfmaßnahmen für die Opfer fordert.

Vizepräsident Esser spricht sein Bedauern aus darüber, daß der Redner die alle Gewerke erstickende Mischung missbraucht habe. Gegen den kommunistischen Antrag wird kein Widerfuhrung erhoben. Er soll am Schlusse der Tagesordnung behandelt werden.

Auf der Tagesordnung, in die nunmehr eingetreten wird, steht als erster Punkt der

nationalsozialistische Volektumwurf, wonach der Reichspräsident im Falle seiner Verhinderung durch den Präsidenten des Reichsgerichts vertreten werden soll.

Die Abgeordneten nehmen zunächst nicht das Wort.

Abg. Schneller (Komm.) erklärt, daß Reichsgericht steht unter so starkem nationalsozialistischen Einfluß, daß nach dem Ausscheiden des lebenden Präsidenten sein Nachfolger sicher ein Nationalsozialist sein werde. Der Redner richtet dann schwere Anklage gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg. Die Kommunisten klatschen Beifall und rufen dreimal im Sprechchor: „Nieder mit Hindenburg!“

Vizepräsident Esser: Wegen dieser unerhörten Ausfalls gegen den Herrn Reichspräsidenten rufe ich den Redner zur Ordnung und mache darauf aufmerksam, daß ich bei einer Wiederholung mit schärferen Maßnahmen vorgehen werde.

Abg. Schneid (Komm.) sieht seine Anklage auf den Reichspräsidenten fort. Die Kommunisten rufen wieder dreimal „Nieder mit Hindenburg!“ Auf der rechten Seite befindet sich ein kleiner nationalsozialistischer Einfluß, daß nach dem Ausscheiden des lebenden Präsidenten sein Nachfolger sicher ein Nationalsozialist sein werde. Der Redner richtet dann schwere Anklage gegen den Reichspräsidenten v. Hindenburg. Die Kommunisten klatschen Beifall und rufen dreimal im Sprechchor: „Nieder mit Hindenburg!“

Nachdem Abg. Schneid (Komm.) den von seiner Fraktion eingebrachten Entwurf angesehen hat, der gleichlautend nationalsozialistischen Entwurf für das Reichspräsidentenvertretungsgebot zurückgezogen hat, wird

der nationalsozialistische Entwurf mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und Deutschnationalen angenommen.

Die dritte Beratung kann wegen eines Einspruches der Kommunisten erst in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Es folgt die erste Beratung der

gerichtspräsidenten einnimmt. Die Bedenken gegen einen solchen Plan würden verhindert durch die Erinnerung an das Urteil des Staatsgerichtshofes im Streit Reich-Preußen, das sehr anschaulich ist. Die Annahme des Gesetzentwurfs würde auch die

folge haben, daß man den Präsidenten des Reichsgerichts nicht nach rein rechtlichen, sondern auch nach politischen Gesichtspunkten auswählt.

Auf diese Weise würde ein republikanischer Kronprinz entstehen, den wir ablehnen. (Abg. Dr. Breitscheid, Soz.: „Wir wollen den anderen Kronprinzen!“) — Heiterkeit. Jedoch werden wir das und von Ihnen untergeschobene Ziel nicht durch Anträge zum Artikel 5 der Verfassung zu erreichen suchen. Wir lehnen den Entwurf ab und beantwirken:

„Der Reichspräsident bestimmt seinen Vertreter für den Fall seiner Verhinderung. Der Vertreter muß den Beschlüssen entsprechen, die für den Reichspräsidenten gesetzt sind.“ (Während b. d. Ratlos.) Wir wollen, daß der Reichspräsident durch politisches Testament seinen Vertreter für die Zeit bis zu den Neuwahlen zu bestimmen hat. Wir sehen in dem nationalsozialistischen Entwurf zu Unrecht eine Verkürzung des demokratischen Gedankens. Wir bedauern die gefährlichen Angriffe des Alterspräsidenten gegen den Reichspräsidenten, dessen gleichsichere Stellung ihm vor solchen Angriffen schützen sollte. (Vorfall b. d. D.N.)

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.)

bezeichnet es als bestreitlich, daß die Nationalsozialisten ihren Verfassungsänderungen Gesetzentwurf nicht einmal durch einen Redner begründet haben. Um so erfreulicher ist die Offenheit, mit der der Verteiler der deutschnationalen Karte aus dem Saal gelassen habe. Die Sozialdemokraten würden dem nationalsozialistischen Entwurf zustimmen, weil sie eine Dauerregelung der Vertretungsfrage für nötig halten. Der deutschnationale Antrag ist unannehmbar, denn er giebt dem Reichspräsidenten eine ungewöhnliche Macht, die beinahe die des Kaisers erreiche.

Abg. Dr. Bredt (DV) begrüßt den nationalsozialistischen Entwurf.

Abg. Torgler (Komm.) bekämpft den Entwurf. Der Reichspräsidentpräsident sei Exponent der faschistischen Diktatur gegen die Arbeiterschaft.

Damit ist die erste Beratung des Entwurfs erledigt. In der darauffolgenden zweiten Beratung wird ein deutschnationaler Antrag auf Abschlußberatung gegen den Antrag des Antragstellers abgelehnt. Der vom Abg. v. Freytag-Loringhoven begründete Aenderungsantrag, wonach der Reichspräsident selbst seinen Vertreter bestimmen soll, wird gleichzeitig gegen die Antragsteller in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Nachdem Abg. Reicht (Bav. Vo.) den von seiner Fraktion eingebrachten Entwurf angesehen hat, der gleichlautend nationalsozialistischen Entwurf für das Reichspräsidentenvertretungsgebot zurückgezogen hat, wird

der nationalsozialistische Entwurf mit allen gegen die Stimmen der Kommunisten und Deutschnationalen angenommen.

Die dritte Beratung kann wegen eines Einspruches der Kommunisten erst in der nächsten Sitzung vorgenommen werden. Es folgt die erste Beratung der

Auch Kriminalbeamte bei dem Tumult verletzt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Das Ergebnis der Schriftführerauswahl

Berlin, 7. Dez. Als Ergebnis der Schriftführerauswahl im Reichstag sind 7 Nationalsozialisten, 8 Vertreter des Zentrums und je ein Vertreter der Deutschnationalen und der Sozialdemokraten gewählt worden. Der frühere deutschnationale Schriftführer Gauermann hat nur 78 Stimmen erhalten und ist ausgefallen. Stattdessen wurde der deutschnationale Parteiführer Hugenberg mit 201 Stimmen gewählt. Am Gegenitag zum letzten Reichstag sind diesmal auch wieder die Sozialdemokraten nicht nur unter den Präsidenten, sondern auch bei den Schriftführern durch ein Mitglied vertreten. Der Dr. Hugenberg inzwischen auf seinen Platz verzichtet hat, fällt der Sozialdemokratie noch eine zweite Schriftführersitz zu.

Der Rechtsausschuss konstituiert sich

Berlin, 7. Dez. Der Rechtsausschuss des Reichstags hat sich am Mittwochabend konstituiert und zu seinem Vorsitzenden den nationalsozialistischen Abg. Dr. Frank II bestimmt. Die erste Arbeitssitzung des Ausschusses findet am Donnerstagabend statt zur Beratung der vom Dienst überwiesenen Amnestieanträge statt.

Togal

unübertraffen bei
Rheuma - Gicht
Kopfschmerzen
Ischias, Hexenschuß, Erkrankungen.
Stark harmsfrei, bakterientötend. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt!

Schlägerei, die von den Kommunisten im Saal mit gegen den Kommunisten im Saal brechen beim Ausbruch dieser Szene in lähmende Verwünschungen gegen die Tribünenbesucher aus. Auf der Tribüne sind inzwischen auch einige uniformierte Nationalsozialisten erschienen. Es entwölft sich oben eine

„Nieder“-Auseinandersetzung gegen Hindenburg begleitet wird.

Mehrere der allgemeinen Tumultes hat Vizepräsident Esser seinen Platz verlassen und damit die Sitzung unterbrochen.

Zu dem Zwischenfall sind noch folgende Einzelheiten zu melden:

Zunächst entstand auf dem Wandgang hinter der Regierungsbühne ein schwerer Wortwechsel. Völklig fragt dann in hohem Bogen ein Sozialisat durch die Luft. Im gleichen Augenblick entstand eine schwere Schlägerei zwischen etwa vierzig bis fünfzig kommunistischen und nationalsozialistischen Abgeordneten, wobei nicht nur Abgeordnete und Politiker als Waffe benutzt wurden, sondern auch Telephonapparate und Schreibpulte, die man aus der Wand riss, vermautet wurden. Mehrere große Glasscheiben von Verbindungsstühlen gingen in Trümmer. Schließlich wurden die Kommunisten von den Nationalsozialisten bis in den Wandgang zurückgedrängt, in dem diese sich gewöhnlich aufhielten. Im Verlaufe des Handgemenges erlitten mehrere Abgeordnete schwere Verletzungen. Wie wir weiter erfahren, handelt es sich

bei dem demonstrierenden Tribünenbesucher um den kommunistischen Landtagsabgeordneten des Hessischen Landtages.

Bei der Schlägerei in den Wandgängen wurde ein Tisch in so hohem Bogen geschleudert, daß der ziemlich hoch hängende Kronenhörner in Trümmer ging.

Nach etwa dreiviertelstündiger Pause erhält Vizepräsident Esser die Sitzung wieder mit der Mittellung, daß der Reichstagspräsident die Vorläufe untersuchen und nach dem Abschluß berichten werde.

Göllner sich weitere Störungen von den Tribünen zeigen, so würden sämtliche Tribünen geräumt werden.

Abg. Torgler (Komm.) erklärt, er müsse dagegen protestieren, daß in den Umängeln des Reichstages mit Koppen bewaffnete SS- und SA-Männer als Hilfspolizisten des Reichstagspräsidenten fungierten. (Während b. d. Ratlos und Rufe: „Unverschämtes Lügen!“) Hierauf wird die Aussprache über das von den Nationalsozialisten eingebrachte Präsidentenvertretungsgebot eingestellt.

Abg. von Freytag-Loringhoven (D.N.) spricht sich gegen den Gesetzentwurf aus. Die politische Führung des Reiches sollte nicht einem Manne anvertraut werden, der die ganz unpolitische Stellung des Reichs-

Reichstagsverwaltung hat nach Vernehmung sämtlicher in Frage kommenden Beamten des Hauses und der Polizei einen Bericht fertiggestellt, der dem Präsidenten Göring vorgelegt werden wird. Die Holzgerungen aus diesem Bericht zu ziehen, ist Sache des Präsidenten. Die Reichstagsverwaltung bedauert die Vorläufe des Mittwoch insbesondere bedauert, weil sie ihren Austritt von einer bevorstehenden Tribüne nahmen, nämlich von der Empore, auf der Ehrentribüne und Angehörige des Reichstagspräsidenten der Reichsminister und anderer hoher Beamten Platz zu nehmen pflegten und auf der sonst nur noch Mitglieder des Sonderparlaments gegen Vorweisung ihrer Mitgliedskarte zugelassen werden.

König Gustav V. von Schweden

zu seinem 75-jährigen Regierungsbildum

Von unserem Stockholmer Dr. v. K. Korrespondenten

Das 75-jährige Regierungsbildum des Königs Gustav V. von Schweden wird am 8. Dezember auf seinem Wunsch in aller Stille gefeiert werden. Ein Dichterländchen ist nun schon verloren, seit die Königstandarte auf dem Stockholmer Königsschloss an einem trüben Regentag auf Halbmast stand und der alte König Österreicher, der patriarchalische Landesvater Schwedens, die Augen schloß. Zwei Jahre eher waren damals seit dem Unionstrahl Norwegens verloren, und in diesen zwei Jahren hatte es der König, unterstellt von dem damaligen Kronprinzen Gustav, verstanden, die Kräfte zusammenzutun, mit dem Brudervolk unter Hinstellung eigener persönlicher Interessen abzuwenden. Es war damals eine harte Schule, in der König Gustav die Weisheit des Regierens lernte.

Vom ersten Tage ab ist so König Gustav ein Friedenskrieger und ein Monarch der neuen Zeit gewesen. Er schaffte sofort die altrömischen und kostümlichen Krönungszeremonien ab und lebte sich auch überall sonst als charaktervolle Verlässlichkeit durch. So wie in der Zeit des Unionstrahls, verband er es auch später im Weltkrieg, den Frieden zu wahren, die koalitionierenden Kräfte um sich zu sammeln und sein Land mit ruhiger und sicherer Hand durch schwere Zeiten hindurchzuführen. Schweden blieb trotz aller Veränderungen während neutral und kam so in die Lage, ein



Foto: Senneca

großartiges Hilfswerk für Kriegsgefangene und Kavaladen während des Krieges auch für Deutschland zu organisieren, an dem insbesondere auch die deutsche Königin Victoria einen Anteil nahm.

Im schwierigsten wurden die Entscheidungen für den König am Ende des Krieges, als Finnland um seine Freiheit rang und schwedische Freiwillige auf der finnischen Seite kämpften. Finnland war und ist heute noch geistig gelehrt, die große Gefahr für Schweden. Trotzdem wußte aber der König auch in jener entscheidenden Zeit die starke Neutralität, und die weitere Entwicklung hat ihm ja auch darin recht gegeben.

Die Nachkriegszeit mit ihren revolutionären Bewegungen ist auch in Schweden nicht spurlos vorübergegangen, sie forderte auch in Schweden innere Rauhheit. Sozialdemokratische Regierungen brachten starke Belastungsproben. Es ist also schwierig, wie die Abrüstung bis zur Abschaffung einer nationalen Verteidigung, der die ältesten historischen Regimenter Europas zum Opfer fielen, und die Veränderungen im Wahlrecht hellten die größten Anforderungen an die Selbstverwaltung des Königs. Aber immer in der König seinem Wahlversprechen gehalten, den er bei seinem Regierungsantritt auf die Männer prägen ließ: Mit dem Volke für das Vaterland.

Schweden ist unter der Regierung König Gustavs wirtschaftlich und politisch aufgewacht. Um den letzten und schweren Mittelpunkt des Königums lammelten sich alle an, um einen Konsens, der das Land emporgeführt haben. In altertümlicher Zeit ist dem Lande Schweden auch die schwere wirtschaftliche Krise nicht erspart geblieben, während die neue

sozialdemokratische Regierung neue Opfer wirtschaftlicher Art und militärischer Abrüstung vom König forderte. Seine wird das Land überwinden, dessen grohe Stärke in der Einigkeit liegt, bedingt durch eine demokratisch-konservative Staatsaufstellung, so wie sie einem Israel in England vorgezeichnet haben mag. Die Gestalt des heutigen 75-jährigen Königs ist in Schweden nicht zuletzt auch deswegen so populär geworden, weil der König auch heute noch ein hervorragender Sportmann ist. Als "Walter G." ist der König in seiner Altersklasse der beste Tennisspieler von "Internationale Kings", und als natürliebender Natur hat er auch auf Värendagen jene bewunderungswürdige Kalibefähigkeit gezeigt, die er so oft in der Politik bewiesen hat. König und Land sind sich in den 25 Jahren der Regierung von König Gustav V. treu geblieben. Das ganze Volk steht bei diesem Regierungsbildum einig hinter dem Staatsoberhaupt, und auch diejenigen Kreise, die keine royalistische Überzeugung zur Schau tragen, verehren in ihm den großen Führer ihres glücklichen Landes.

Die Großmächte zum Mandatskriegskonflikt

v. Neurath über den deutschen Standpunkt

Gens, 7. Dez. In der außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes fanden am Mittwochabend die Vertreter der Großmächte zu Wort. Paul Boncour hielt eine fast einstündige, phrasenreiche Rede, ging jedoch einer eindeutigen Stellungnahme mit großem Geschick aus dem Wege.

Der englische Außenminister Simon suchte eine mittlere Linie zwischen den japanischen und den chinesischen Interessen zu halten.

Die bloße Wiederherstellung des früheren Zustandes sei vollständig ausgeschlossen,

wie dadurch die Ursache des Streites wieder auslebe und eine Wiederholung der Unruhen eintreten würde. Simon schlug jedoch vor, daß zum Neuganges Ausschuß der Völkerbundsvollversammlung, der mit der Beilegung des Streitfalls beauftragt werden soll, Vertreter der amerikanischen und der sowjetrussischen Regierung ausgesetzt werden sollten. Japan wolle auch weiterhin ein loyales Mitglied des Völkerbundes bleiben.

Reichsaußenminister von Neurath

gab in deutscher Sprache eine Erklärung über den grundsätzlichen deutschen Standpunkt ab, in der er u. a. ausführte, leidet am 22. September v. J. der damalige deutsche Reichsvertreter zuerst zu der Frage des Mandatskriegskonflikts das Wort ergreift habe, hätten die Bevollmächtigten der deutschen Regierung seit zum Ausdruck gebracht, welches ganz besondere Interesse gerade ein einziger kleiner Staat wie Deutschland daran habe, daß der Völkerbund sich als geeignet erweise, alle Konflikte auf friedlichem Wege zu einer gerechten Regelung zu führen. Deutschland habe im Völkerbund mit besonderem Nachdruck darauf hinzuwirken versucht, die friedliche Aufrichtigkeit von Streitigkeiten dadurch zu fördern, daß durch ganz genaue und im Konfliktfall sicher wirkende Versicherungen der Staaten der Möglichkeit des Einsatzes militärischer Mittel vorgebeugt werde.

Der mandatskriegliche Konflikt ist eine nur allzu handgreifliche Bekämpfung der Mächtigkeit dieser Bemühungen.

Die Erfahrung der letzten Jahre habe aller Welt gesagt, wie schwierig die Aufgabe des Völkerbundes sei, wenn es in einem Streit erst einmal zum Einsatz militärischer Mittel gekommen sei.

Der Völkerbund berichtet kennzeichnet den mandatskrieglichen Streitfall dahin, daß in der Mandatskrieg die Gegenseite der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen und Kräfte zu einem Zusammenspiel geführt hätten, dem das vereidigte, die beiderseitigen Beziehungen regelnde Rechtssystem, in dem Hoheitsrechte und Servituten einander überlagern und überschneiden, nicht mehr standhalten können. Um der gestellten Aufgabe gerecht zu werden, müsse daher der Völkerbund einen konstruktiven Plan finden, der den Streit wirklich endgültig aus der Welt schaffe. Der Völkerbund dürfe sich ledigen Entwicklungen, wie sie in der Mandatskrieg hervorgerufen seien, nicht verschließen. Dagegen habe er die Aufgabe, solche Entwicklungen in friedliche Bahnen zu leiten und damit das Ziel zu erreichen, daß der Einsatz militärischer Mittel als eine der Voraussetzung angeborene Methode endgültig überwunden werde. Es sei kein Zufall,

daß der Völkerbund jetzt in doppelter Weise in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung geraten sei.

Neben dem mandatskrieglichen Konflikt habe in Gens ein anderes Problem der Öffnung, das die ganze Welt betroffe. Dieses andere Problem siehe hier nicht zur Diskussion. Es sollte jedoch eine wirkliche höhere Gewalt dafür geschaffen werden, daß künftig Konflikte nicht nach

Ein Dorf wird nach Sprengstoff durchdröhnt

Gleiwitz, 7. Dez. Im nahegelegenen Schönwald wurden in letzter Zeit mehrere Sprengstoffanschläge verübt. An folgenden Orten ordnete der Polizeipräsident eine Durchsuchung sämtlicher Gehöfte nach Sprengmaterial, Waffen und Munition an. Die Aktion begann am Mittwoch früh unter Einzel erheblicher Kräfte der Schutz- und der Kriminalpolizei. Im Verlaufe wurde auch die Nordkommission alarmiert, da in einem der Gehöfte eine Leiche entdeckt wurde.

Schweres Bergwerksglück in Amerika

Newark, 7. Dez. Als dem bei der Stadt Albuquerque im Staat Neumexiko gesehenen Kohlenbergwerk "Madrid" wurden durch schlagende Detonationen neun Bergleute getötet; außerdem sollen 75 Bergleute verschüttet worden sein.

Einer, der noch Jenny Lind hörte

Bon Dr. Heinrich Sürenburg, Dresden

Der Name von Jenny Lind, der schwedischen Nachtigall, ist und auch noch heute, etwa hundert Jahre nach dem Beginn ihrer märchenhaften Laufbahn, ein Inbegriff höchster Gesangs Kunst. Die Triumphparade der Sängerin in den Jahren 1841 bis 1852 zunächst durch Deutschland, dann in England und anderen Ländern Europas und zuletzt durch die Vereinigten Staaten und schließlich nach der einzigen Deutschen, die noch gehört hat. Denn sie hat in Deutschland zuletzt 1870 in Düsseldorf gelungen. In England, wo sie von 1858 bis zu ihrem Tode im Jahre 1870 gelebt und auch noch manchmal öffentlich gelungen hat, dienten noch mehr Erinnerungen dieser außerordentlichen Gesangs Kunst am Leben.

Mich verpflichtet aber wohl dieser Vorzug meines hohen Alters zu einem Bericht, zu schließen, wonach die wunderbare Wirkung dieses Gesangs beruhe. Lind ich möchte auch auf Grund der über Jenny Lind geschilderten Bücher, besonders des großen englischen von Holland und Stockwood von Schoell, Leipzig 1891), einiges aus dem Leben und Werk der edlen Frau hinzufügen, das so ganz mit dem Eindruck ihrer hohen Kunst in Einklang steht.

Unter lieben Dresden bot ja auch an diesem Leben einen besonderen Anteil. Denn als Jenny Lind mit ihrem ihr erst vor kurzem angelauteten Gatten, dem Bildhauer Otto Goldschmidt, im Jahre 1852 nach der Rückkehr aus Amerika, einen längeren Aufenthalt in Deutschland plante, wählten sie dazu Dresden. Sie fand es aus einem mehrwöchigen Aufenthalt im Jahre 1844, den sie hier genommen hatte, um sich vor ihrem Auftritt in Berlin in der Ausprache des Deutschen zu vervollkommen. Welche überwältigende Bewunderung für die Dresdner Ausprache des Deutschen Goldschmidts haben hier zunächst in der Luisenstraße gewohnt, wo ihnen auch am 5. August 1853 ihr erstes Kind, ein Knabe, geboren wurde, und dann bis 1858 im damals äußersten Osten der Lebhaften Pirnaischen Straße, das in jener Zeit noch freie Ausfahrt gewohnt zum Großen Garten und nach der Universität zu. Im Herbst 1858 haben sie aber auch in der Schönheit, in dem vornehmsten Landsitz Wasserbarth's Ruh, gewohnt, wo endlich das in Dresden geborene Schönstein getauft wurden. In den Jahren 1854 und 1857-58 hat sie auch in Dresden Konzerte gespielt und stand in enger künstlerischer Zusammenarbeit mit dem damaligen Konzertmeister Schubert der Kapelle.

Schon habe ich die Lind zu Pfingsten 1866 als neunjährigen Bonner Student in Düsseldorf auf einem der

berühmten Niederrheinischen Musikfesten, denen sie wiederholt mit ihrem Gelang eine besondere Welthe gegeben hat. Mein Lehrer in Philologie und Archäologie in Bonn, der als Verfasser der bekannten Biographie Mozarts auch in der musikalischen Welt Anteil genommen, Universitätsprofessor Otto Jahr, holte mich angeleitet zum Besuch dieses Festes ermutigt. Einen Gang, wie den der Lind, würde ich wohl in meinem ganzen Leben nicht wieder hören.

Sie sang an den drei Konzerttagen auch Soloraturstücke, aber den viel weitern größten Eindruck machte sie mit den Sopranarien in "Metastas". Wenn ich daraus zusammenfassen soll, worauf die ganz außerordentliche Wirkung ihres Gesanges beruhe, so muß ich voranstellen, daß sie ihre größten Triumphe als Blubbenländerin gewonnen hat, weil sie mit der hohen Kunst des Gesanges eine gleichzeitige Schauspielerische Darstellung verband. Im Gelang war es die Verbindung von allem, was zu einer großen Sängerin gehörte, wie Sicherheit der Einlage und auch der schwierigen Röhraturen, Klarheit der Aussprache, Einführung in den Gedanken des Textes und vor allem natürlich einer flanzen- und tragfähigen Stimme, mit einer geradezu berückenden Innigkeit des Vortrags. So gelang ihr gleich die erste Arie im "Metastas": "Erwach zu Frieden der Wonne" meisterhaft. Aber dann sang sie sich mit „Er weidet seine Herde“ ganz in die Herzen der tiefergründigen Zuhörerkult. Und doch blieb ihr noch eine Steigerung. Die Arie „Ich weiß, daß mein Geliebter lebt“ zu Beginn des dritten Teiles trug sie wie eine Priesterin mit einer gläubigen Eindringlichkeit vor, die mir noch nach über sechzig Jahren kaum verwischt in der Erinnerung steht.

Diese Vereinigung höchster Kunst mit höchster Empfindung ist es auch gewesen, die ihr von Anfang ihrer Laufbahn an nicht nur Bewunderung, sondern auch die Herzen gewann. Es ist bezeichnend, daß die erste Rolle, mit der sie nach leichteren Aufgaben der Jungmädchenzeit zum dramatischen Gesang überging, die der Agathe im „Freischütz“ war und daß sie in ihrem mit Erfolgen überhäuften Leben kaum eine höhere Wirkung erzielt hat, als in der Rolle der Susanne im „Figaro“ mit dem Rosenarie als einem Bekenntnis wahrer, inniger Liebe.

Jenny Lind hat schon in ihren Kinderjahren der Bühne angehört. Am 8. Oktober 1820 als Kind in beschleunigten Bühnenleben lebender Eltern geboren, bat sie die Aufmerksamkeit einer Tänzerin der Königlichen Oper erregt, die sie von der Strophe aus am Fenster ihrer Kasse vorlesen hörte. Dies führte 1820 zu ihrer Aufnahme in die mit dem Königlichen Theater verbundene Schule für begabte Mädchen, aber auch zu sehr jugendlichem Aufstreben in Oper und Schauspiel. So

wuchs sie schon in Mädchensabenden in eine ihr reichen Beifall bringende Bühnenästhetik hinein.

Und doch fühlte sie, daß ihr in Stockholm nicht die rechte Strenge und fundige Stimmbildung zuteil geworden war, und entzog sich sie 1841, ihre Ersparnisse zu einer solchen Schulung bei dem ersten Meister seiner Zeit, Manuel Garcia in Paris, zu verwenden. Dessen Urteil war zuerst niederschmetternd für sie; sie habe durch Überanstrengung oder falsche Anwendung ihre Stimme verloren! Aber nach leidenschaftlicher voller Schönung schwante jedoch er ihr doch keinen Unterricht und forderte sie in dreiviertel Jahr so, daß sie ihre traurigen Rollen und neue dazu nun mit bewusster Kunst wieder aufnehmen konnte. So zunächst 1841-44 in Stockholm, wo sie der erklärte Liebling und Stola ihres Volkes wurde. Dann aber, namentlich New Yorker sie nach Berlin geholt hatte, in einem Triumfzug ohnegleichen durch alle größeren Städte Deutschlands und Englands. Eine faszinierende Beurteilung stieß aber sie: „Ich hab beim Eintritt ein einfaches Mädchen, aber als sie anfing zu singen, leuchtete ihr Antlitz wahnsinnig wie eines Engels Angesicht. Ich habe nie etwas aus nur entfernt ähnlichem gesehen oder gehört.“ Dabei konnte sie nicht als schön gelten. Sie selbst bezeichnete sich als Mädchen sogar als breitmasig, häßlich, lästig. Aber man rühmt die Durchschaubarkeit ihres Antlitzes, auf dem sich jedes Gefühl als Spiegel ihrer Seele offenbart. Das war dieser schwedischen Nachtigall war aber, wie man zur Überraschung hören wird, nicht schwedisch häßlich, sondern hübsch.

Wo sie erwartet oder empfangen wird, entsteht eine Aufführung, die bald Jenny-Lind-Spektakel genannt wird. In einer englischen Stadt, in der sie Gast des Bischofs ist, wird sie sogar mit Geläute der Kirchenglocken empfangen. Bei ihrer Abfahrt von Liverpool donnert die Kanonen Abschiedsgrüße!

Aber trotz aller unerhörten Bühnenfolge schenkte sie sich weg von der Bühne und verließ sie endgültig mit 20 Jahren, um nur noch Sängerin und Oratorienfängerin zu sein. Als solche eine sie von 1850 bis 1852 nun auch nach Nordamerika und sandt auch dort so reiche Erfolge, daß sie ihren Heimatnachrichten erfüllen konnte, wohlhabende Anhänger in ihrem Heimatland mit fast einer halben Million Mark zu unterstützen. Wie sie auch schon seit Beginn ihrer Aufnahmeslaufbahn stets eine offene Hand für Not und Hilfsbedürftige, besonders in Künstlerkreisen, gehabt hatte.

Gerade an diese leidende Herzenschäfte hat der große englische Staatsmann Disraeli, später Lord Beaconsfield, in erster Linie gedacht, wenn er sie in einer Freier eines von ihr sehr unterstützten englischen Spitals mit folgenden Worten preist, die den Schluss dieser Erinnerung bilden sollen: „**So**

Kondensierte Milch

Marke „Naschkatze“

Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch



Rundfunkprogramme

Dienstag, den 6. Dezember 1932

- 18.15: Rundfunknachrichten.
- 18.30: Rundfunknachrichten. Das Gewerkschaftsrat Dresden. Zeitung: "Der Tag".
- 19.00: Schulamt. Besuch beim Bürgermeister von St. Peters zu Hause.
- 19.30: Wetterbericht.
- 19.45: Wetterbericht. Wetterhandelsmitteilungen. Wetterfunk und Tagesprogramm.
- 20.00: Was die Zeitung bringt.
- 20.10: Schulamt. Deutsche Brüder an der Wolga.
- 21.00: Wetterbericht.
- 22.00: Neue unbekannte Opern (Schallplatten).
- 22.15: Melodiendeutsche. Wetterbericht und Zeitungsbericht.
- 22.30: Gewerkschaftsrundfunk. Schule und Gewerkschaftigkeit.
- 22.45: Zeitungsbericht mit Bildern. Aufnahmen-Bücher.
- 23.00: Rundfunknachrichten der Dresdner Philharmonie. Dirigent: Florenz Werner.
- 23.30: Wettervoranschau und Zeitungsbericht.
- 23.45: Wetterberichtsrundfunk: Sochte Röntgenungen.
- 23.55: Sonnenfunk. Auskunftsmeldungen im Winter.
- 23.15: Wetterbericht.
- 23.30: Sprachkunde: Spanisch.
- 23.45: Mit dem Kraftfahrzeug vom Herbst zum Frühling.
- 19.00: Die handwerklichen Traditionen in der deutschen Arbeitsschule (Welt und Umwelt des Arbeiters).
- 19.30: Paul-Lindner-Novitäten-Abend. Das Leipzig-Gärtner-Orchester. Dirigent: Der Komponist.
- 20.30: Zum 100. Geburtstag von Johann Nepomuk Björnson. Eine Würdigung von Dr. Martin Kunath.
- 20.45: Über unsre Freiheit. 2. Teil des Schauspiels von Björnson. Interpreten: Björnson, Holger Hans Peter Schmidt.
- 22.15: Nachrichtenbericht. — Rundfunk.

Königswusterhausen

- 6.15: Rundfunknachrichten.
- 6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Bratschensatz aus Leipzig.
- 8.00: Schulamt aus Leipzig.
- 10.00: Deutsche Nachrichten.
- 10.10: Schulamt. Deutsche Brüder an der Wolga.
- 11.00: Deutscher Gewerbericht.
- 12.00: Wetterbericht. Anschließend: Schallplattenkonzert.
- 12.45: Räumener Bericht.
- 13.45: Deutsche Nachrichten.
- 14.00: Konzertübertragung aus Berlin.
- 18.00: Rundfunkberichterstattung aus Berlin.
- 18.30: Rundfunkberichterstattung aus Berlin. Mit kleinen Bildern und kurzen Schildern und musikalischen.
- 18.45: Rundfunkbericht. Neue Kinderbücher.
- 18.00: Pädagogischer Saal. Der gegenwärtige Stand der Arbeitsschule. (Arbeitsarbeitsgemeinschaft.)
- 18.30: Übertragung des Rundfunkkonzerts Berlin.
- 17.30: Die Geschichte und der deutsche Mensch der Gegenwart: Die Bedeutung des Staates.
- 18.00: Rundfunkberichterstattung. Zeitung: "Die Welt".
- 18.30: Rundfunkberichterstattung aus Berlin.
- 18.45: Rundfunkberichterstattung aus Berlin.
- 19.00: Wetterbericht für Berlin.
- 19.30: Wetterbericht aus Berlin.
- 20.00: Danter Abend im Rahmen der Veranstaltungen Weihnachtsmarkt Berliner Märkte.
- 22.15: Weiter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 22.45: Deutscher Gewerbericht. Anschließend: Deutscher Tanz von 1900 bis 1932.

Was wollen wir heute noch hören?

- 17.00: Nobember-Sonate (Säbeneck, Säbeneck).
- 18.30: "Das Abendgold" (Vorberichter Rundfunk).
- 19.00: "Rigoletto" (Norddeutscher Rundfunk).
- 20.00: Philharmoniekonzert (Zuschauersaal).
- 20.30: "Die Räubermeister" (Säbeneck).
- 20.45: Rundfunk-Abend (Rom).
- 21.10: "König Lear" (Ostmarkenrundfunk).
- 22.30: "Der Rosenkavalier", 2. Akt (England National).

— Weihnachtsmesse im Frauenklub 1910. Wie alljährlich, so hat auch diesmal der Frauenklub 1910 dem nördelnden Kunstgewerbe Gelegenheit gegeben, für seine Erzeugnisse und Schöpfungen zu werben. Wiederum ist eine reichhaltige Auswahl von Dingen vorhanden, die geeignet ist, viel Freude auf dem Weihnachtstisch zu erwecken. Bunt und leuchtend springen die Schnürelen der Balkenhilfe ins Auge, die tierischen Dächer, Engel und Weihnachtsbäume. Gegenüber schmiegen sich zarte, bemalte Seidenstoffe, zu Schals, Kissen, Decken verarbeitet. Es gibt Votivkerzen und künstliche Blüten, geschmackvolle Photoalben, mangelnden Christbaumzuck und gesickte Rätschen. Alles Votivkerzen prangt neben handgemalten Herdenkern, ein Fotoalbum ist da, und — ganz nahe dem Christbaum singt und jubiliert ein Heer ergebungslieblicher Weihnachtsengel, stolpern pudige Zwergen durch den Raum und warten eine Spielfolie auf die Erlösung, ihr kleines Lieblein leis und fröhlich abzuschnuppern. Die Schau befindet sich in den Räumen des Frauenclubs im Palais auf der Augustenstraße und ist täglich bis mit Freitag geöffnet.

— Technische Hochschule. Freitag Vortrag von Prof. Dr. Grudz: "Ein Kapitel aus der Geschichte der französischen Kunst der Neuzeit." (Botanisches Institut, Eingang Domstraße.)

— Das Beinhorn, die größte deutsche Allegorie, wird auf vielseitigen Wunsch nachdringend gebeten um die Welt zu halten. Ratten bei Prof. Dr. Reiß, Seestraße 21.

— Religiöse Vorträge. An der Heilig-Geist-Kirche in Dresden-Mitte steht diese Woche Pastor Flemming aus Neustadt alljährlich 16 Uhr und 20 Uhr Vorträge über religiöse Themen.

— Dresden-Hoflößnitz. Hier ist am Sonntag, 11.12., im Capitol stattfindende Aufführung "Uralter des Kinos" erhalten die Mitglieder gegen Vorweisen des Mitgliedsfests an der Kasse Eintrittskarten zu bedeutend verbilligten Preisen.

— Aufzugsabend "Münchner" in der Oberpostdirektion Sonnabend am 8. und 9. Dezember 20 Uhr. Eintritt frei. Geboten wird klassische Kunst in Poststübli, Post, Musik und Tanz.

— Sonderberatungen. Der berühmte Aufzugsabend legt zwei Sonderprobleme bei, und zwar der Stadtbauhof eine vierstellige Weihnachtspreisliste der Firma Mewissen & Waldkirch, Dresden, der Aufzugsabend eine solche der Firma Mewissen & Waldkirch.

Gemeinschaftsveranstaltungen

- Willkürverein Pioniere. Heute 20 Uhr Vortrag: "Bei Traubl. Comp. 18. Min. Werder-Romo. U. R. 10".
- Anhänger der Kreisgruppe der CGD. Dresden-Stadt. Heute 15 Uhr Stadtkirche Dörfchen.
- Philanthropische Gesellschaft. Heute 20 Uhr im Stadtcafé Vortrag mit Verlosung: "Wege zur überfließenden Welt".
- Bergungsverein Landmannschaft. Heute Donnerstag 20 Uhr im Globikof.
- SDA. Dresden, 5: Donnerstag 20 Uhr Viehhofener Kaffee, Torgauer Straße 10. Bilderversammlung Schmid über "Mit der Königin Karin" in Norwegen und Spitzbergen bis zur Polarkreisgrenze". — Geschäftseröffnung: Donnerstag 20 Uhr im Hotel.

Das legendreiche Wirken der Diakonissenanstalt

Der Verein für die ev.-luth. Diakonissenanstalt zu Dresden hielt seinen 47. ordentlichen Vereinstag ab, der nach alter Sitte durch Gedenk-Schriftverlesen und Gebet eingeleitet wurde. Der 1. Vorsitzende, Ministerialdirektor a. D. Dr. Thomale, geborener bandbar der heimgegangenen Vereinskumaliere und erlaubte Bericht über das vergangene Jahr. Der Einzelbetrieb ist zwar auch jetzt noch vor schweren Krisenwellen bewahrt geblieben, leidet aber naturgemäß in steigendem Maße unter der

Welt machenden wirtschaftlichen Not.

So ging der Gesamtmittelstand um mehr als 100 000 RM. zurück; bedürftige Heilhilfen ließen dem Vereine nur noch spärlich zu, und immer erstaunlicher sinkt der Umsatz der Haushaltsummungen, die wiederum gegenüber dem Vorjahr sogar 9000 RM. weniger, nämlich nur 9111 RM., erbrachten. Außerdem werden sich die Gefüsse um Stundung oder Verminderung der Vergütungen für die Aufenthalte der Schwestern, sowie für die Krankenhauspflege, so daß der Aussblick in die Zukunft ein immer düstereres Bild zeigt. — In der

geistlichen Verborgung

des Krankenhauses vollzog sich ein bedeutsamer Wechsel: Geheimer Hofrat Dr. Münnich war vor kurzem am 21. Dezember 1931 wegen vorgerückten Alters von der seit 1888 mit reichen Ecken ausgestatteten Kirchlichkeit als leitender Arzt der ophthalmologischen Abteilung zurück; zu seinem Nachfolger wählte der Verein vorstand Dr. Henowko, der sich schon mehrere Jahre hindurch in selbstständiger Leitung der Einbindungstation aufs beste bewährt hatte. — Auch

das geistliche Unt

erfuhr eine Veränderung, indem am 20. September 1932 der filialistische Pastor Dr. Roth, um das Pfarramt zu Betrieb im Bezirk Freiberg zu übernehmen, aus seiner mit vorbildlicher Treue vermittelten Stelle schied und vom 1. Oktober ab durch den Obersten Kirchenbehörde Pastor Dr. Höberg als filialistischer der Anstalt angewiesen wurde. — Am

Bullenfest zu Köthenbroda

bestanden im vergangenen Frühjahr neun Oberprimanerinnen mit sehr gutem Erfolg die Messeprüfung der dreiklassigen Studienanstalt, die leider der wirtschaftlichen Not zum Opfer füllt, so daß die zweite Messeprüfung um

heute zugleich als letzte abgehalten werden wird. Die höhere Mädchenschule besteht wie befürchtet hervorgehoben ein wenig unverändert fort.

Zu dem umfangreichen Jahresbericht des Rektors der Diakonissenanstalt, Pfarrer Manz, über Witterbau, Schwesterlichkeit und Tochteranstalten sei folgendes ergänzt:

Die Schwesterlichkeit in im Berichtsjahr auf 1932

Schwester angetreten.

Außerdem werden 94 ältere Schwester beschäftigt. Aufgrund von Abbaumassnahmen wurden 80 Schwester von ehemaligen Arbeitsgebieten aufgegeben. Acht Arbeitsgebiete müssen aufgegeben werden, und sechs wurden neu übernommen, darunter das Kreisfrankenthal Stollberg i. Vogtland. Die Hauptarbeitsgebiete der Schwester sind, wie früher, Krankenblüter und Heilhälter (40 Stationen) und Gemeindeversiegen (24 Stationen).

Im Berichtsjahr wurden 28 Heilhälter in Diakonissen eingestellt. Eine Diakonisse konnte das 60-jährige, vier das 50-jährige und 21 das 30-jährige Diakonissenjubiläum feiern. 788 Schwester verbrachten ihren Urlaub in den verschiedenen Erholungsbetrieben des Witterbaus. Der beruflichen Ausbildung der Schwestern wurde wie bisher größte Aufmerksamkeit gewidmet.

Um Krankenhaus der Diakonissenanstalt

wurden im Berichtsjahr 268 Kranken weniger aufgenommen als im Vorjahr. In den Vollkliniken wurden 1932 268 Kranken behandelt. In 70 Räumen wurde erste Hilfe geleistet. 70 Kranken konnten aus dem Kreisfeldlonds Erwähnung der Heilanstalten erhalten. Das Siechenhaus Köthenbroda angegliedert ist, wurde von 30 Schwestern betreut. Im Mädcheneheim in Köthenbroda befinden sich in der Erziehungsabteilung sieben Abgänglinge und in der Altenabteilung fünf Altenbehinderte und Versorgte. Das Siechenhaus Köthenbroda beiderseitig zur Zeit 285 Abgänglinge. Seither sind im Kinderheim für alte und behinderte Kinder, für welche eine eigene, kauflich genutzte Schule unterhalten wird, viele Plätze unbesetzt. Die Marienschule (gewerbliche Hochschule für Hauswirtschaft und Krankenpflegerinnen), welche dem Siechenhaus Köthenbroda angegliedert ist, wurde von 30 Schwestern betreut. Im Mädcheneheim in Köthenbroda befinden sich in der Erziehungsabteilung sieben Abgänglinge und in der Altenabteilung fünf Altenbehinderte und Versorgte. In der Villale der Diakonissenanstalt in Roitzsch wurden neun Diakonissenländer für ihren künftigen Beruf vorbereitet. Das Damenheim konnte um zwei Plätze erweitert werden.

Meldungen aus dem Lande

Welt die öffentliche Elektrizitätswerbung zu einem ih

obrigsten. Die kleine Kleine Gemeinde, eine der wenigen Sachsen, die noch nicht elektrischen Strom hat, obwohl sie unmittelbar an der 100 000-Volt-Leitung der NWB und dem Versorgungsgebiet der Dresdner Elektrizitätswerke liegt, hat sich ein eigenes Elektrizitätswerk angelegt. Während die Regiebetriebe große Bauaufwände verlangten, die Gemeinde nicht aufbringen konnte, und noch Zuflüsse zu den Taktten berechnen wollten, hat ein Kreisler Unternehmer eine Dieselmotoranlage auf eigene Rechnung aufgestellt und liefert den Strom noch unter den üblichen Tarifpreisen.

Ein elfjähriger Dieb

Görlitz. Von der Polizei wurde ein elfjähriger Schuljunge ermittelt, der von unbeaufsichtigten Fahrrätern die Türen gestohlen hatte. Vier Lampen konnten wieder verbleibt werden.

Schadenfeyer — Die Motorpreise im Photoladen

Göllingen. Am Mittwochabend brach im Wald auf Unterlauchenberg ein Feuer aus, dem Scheune und Ställe zum Opfer fielen. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Brand soll durch Kurzschluß beim Drehen entstanden sein.

— "Wehrwoll." Heute 20.30 Uhr Schuhladen in Köthenbroda, Sophie "Zum Sab," Worms-Ecke neue Straße.

— Vereinigung Bürgervereine. Heute 19.30 Uhr: Braunschweiger Hof, Freiburger Platz.

— Kleinkinder-Gesellschaft. Heimarbeiterrinnen: Heute 19.30 Uhr Gruppen Dresden-Mitte, Neustadt und Viecht Heimarbeiterrinne 58, 1. Halbjahr Abendsteuer. Dienstag 19.30 Uhr Dresden-Südvorstadt im Gemeindesaal Marienburgstrasse 5, Halbjahr Abendsteuer.

— Verein für Kleinkinder. Heute 20 Uhr, Meissnerstraße 15, Turnhalle der 6. Volksschule.

— Freie Vereinigung chem. Wiss. des Ost.-Regt. Nr. 12. Dienstag 20 Uhr Werkstatt-Tour.

— Frauengruppe Berlin Deutsche Marine. Sonnabend 18.30 Uhr Kleinkinderheim im Weidendöbelchen. — Montag 19.30 Uhr Kleinkinderheim im Weidendöbelchen.

— Saks. Freitag 20 Uhr drei Rosen Monatsveranstaltung und Bildübertragung von Dipl.-Ing. Reißner, Oberingenieur bei der "Dresdner" über Stromverarbeitung und Stromrichtung.

— Sammelkreis Dresden im Deutschen Kulturmuseum. Dienstag 20 Uhr im Polizeipräsidium Verlosung: gestaltet wird die Platzkundgebung der Ostergruppe Dresden des DGB; Herr Röderer referiert darüber.

— Verein für Kleinkinder. Freitag 19.30 Uhr, Clara-Heine-Straße 17, 6. Volk. Kleinkinderbildungstag.

— Verein für Naturkunde. Freitag 20 Uhr Kleinkinderschule, Kleinkinderschule 58 (Eingang A); Kleinkinderbildungstag über Die Verstüppelungen der Kleinkindernaturkunde unter Leitung des Naturkundlers Anton Grätz.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

— Kleinkinder-Vereinigungsverein. Freitag 20 Uhr Kleinkinderbildungstag der Kleinkinderkundgebung der Kleinkinderkundgebung.

</

Bermischtes

Eine deutsche Kirche in Shanghai eingeweiht

Nach langen Jahren des Sparsens, einer leidlichen Anstrengung des gemeinsamen Opferwillens, hat sich jetzt in Shanghai die deutsche Gemeinde eine neue deutsche Kirche geschaffen.

Ihre Einweihung war eine großartige Kundgebung des Deutschtums im Fernen Osten, seiner trost vieler Anstrengungen ständig wachsenden Kraft und Macht und vor allen Dingen seines außerordentlichen, in den letzten Jahren errungenen Einflusses. Der feierlichen Einweihung des deutschen Hauses auf chinesischem Boden wohnten nicht nur die ganze deutsche Kolonie, nicht nur der größte Teil der in Ostchina lebenden Deutschen bei, sondern auch alle chinesischen Behörden und ein außerordentliches Aufgebot chinesischer Christen.

Der imposante und in keiner Weise als Zwischen- oder Nördigung wirkende Bau steht auf dem Gelände der Kaiser-Wilhelm-Schule und ist von dem Architekten Huber erbaut worden.

Ein Extra-Torhaus mit mächtiger Freitreppe schmiegt sich zwischen Kirchenhüft und Turm. Das langgestreckte Kirchenhüft mit einer glücklichen Lösung einer Stilverbindung zwischen Spätgotik und aldeutlicher Renaissance ist schlicht und eindrucksvoll, durch mächtige, vom Boden bis dicht unter das Dach aussteigende Fenster gegliedert. Der Turm ist sehr würdig und zeigt den gleichen Stil. Das Terrassenantritt zum Dachboden ist erhebende Gebäude des Glockenstuhles ist von einem goldenen Kreuz gekrönt.

Das ganze Gebäude ist aus rotem Klinkern ausgeführt; das Torhaus dient als Gedächtnishalle für die während des Boxeraufstandes und während des Weltkrieges gefallenen Deutschen.

Ein eindrucksvolles Denkmal des Deutschtums ist im Fernen Osten entstanden.

Unfälle und Alkohol

In Sachsen wandern zur Zeit zwei Ausstellungen, die eine über Verkehrserziehung, die andere gegen den Alkoholismus. Die letztere wird zum großen Teil, die zweite ganz von der Sächsischen Landeshauptstadt gegen den Alkoholismus durchgeführt. Hierzu erhalten wir vom Sächsischen Brauerbund eine Aufschrift, in der u. a. aufgeführt wird:

"Das übermäßige Alkoholgenuss zu verwerfen ist, brachte nicht besonders betont zu werden, wie steht es aber mit mäßigem Alkoholgenuss? Zu dieser Frage muß auf die Unhaltbarkeit der Beweisführung über den Schaden auch noch so mäßigem Alkoholgenuss, wie sie in diesen Ausstellungen geführt wird, mit aller Deutlichkeit hingewiesen werden.

An beiden Ausstellungen wird eine farbige Tafel über die Unfallstatistik der Alleder Hütte. Großwille gezeigt mit der Bedeutung, daß dort nach Verbote des Getränkhändels mit Alkoholbier im Jahre 1911 die Unfallziffern 187 mit 15,1 Prozent auf 32 Prozent 1924 bei schwächer Arbeitszahl gesunken wären. Durch den Platzaufzug wird der Aufschluß erweckt, daß das Bier an den hohen Unfallzahlen schuld gewesen sei, daß deshalb seit 1911 kein Bier mehr in den Kabinen zu haben sei, sondern nur alkoholfreie Getränke. Auf diese Rücksicht bei der Direktion von Alleder Hütte. Großwille. Dresden, den 15.11. 1932.

Auf der Schreiber vom 2. November d. J. teilen wir Ihnen mit, daß bei uns noch wie vor in unserer Werksanstalt Alkoholier an die Belegschaft verabreicht wird. Wie müssen aber anrüchig daran hinzuweisen, daß die im Werte vorgenommenen Unfälle bestimmt in keinerlei Zusammenhang zu bringen sind mit dem verhältnismäßig geringen Unfallzahlen. So haben wir auch für die Jahre 1923, 1926 und 1927 bei früherer Belegendheit bereits nachgewiesen, daß die Zahl der Unfälle bei verminderter Werksanzahl ärgerlich geworden war und umgekehrt.

Die Direktion der Alleder Hütte.

Aus dieser Antwort geht also hervor, daß die Sächsische Landeshauptstadt gegen den Alkoholismus die Zahlen der



Anlässlich der Eröffnung des Reichstags fand im Berliner Dom ein Gottesdienst statt, an dem auch Reichspräsident Hindenburg teilnahm.

Der Reichspräsident verläßt den Dom. Links neben ihm Oberfinanzdirektor Dr. Richter, rechts Staatssekretär Meissner. Rechts vorne am Wagen Oberkommandeur D. Burschke.

New York Times

bei verminderter Werksanzahl steigenden Unfallziffern der Jahre 1923 bis 1927 unterstellt, da sie nicht in ihre Beweisführung passen. Kann eine solche Stelle, die zudem auch über die Fortschungsberichte Gelehrter von Weltweit, wie Kubner, von Noorden, Salomon, Bösel, Walter u. a. mit Rücksichtnahme hinweggeht, eine amtliche Unterstützung beanspruchen? Muß nicht vielmehr verlangt werden, daß solche unter der Schuhherrschaft von Behörden veranstaltete Ausstellungen streng neutral geprägt werden, damit nicht zum Schaden der schweren Steuern zahlenden Industrie und des Gastwirksamtes unwahre, schädigende Behauptungen verbreitet und der anwandeinweise in solche Ausstellungen geführten Schulung die deutsche Vaterland als ein Volk von Sündern vor Augen gesetzt wird.

Geschichte von zwei Perlenhalsschänden

Dah nur wenige Leute echte Perlen von fiktionalen unterscheiden können, lehrt die Geschichte von zwei Perlenhalsschänden, die sich tatsächlich in Paris angestragen hat. Die Heldin ist eine amerikanische Dame, die eine Stelle nach Frankreich übernahm. Eine Pariser Freundin riet ihr, das sehr wertvolle Perlenhalsschmuck, das sie besitzt, nicht mitzubringen, sondern sich eine Imitation anfertigen zu lassen. Die Amerikanerin folgte diesem Rat, ließ die Kopie herstellen, und nachdem sie beide in Augenhöhe genommen hatte, hielt sie für den sichersten Ort, an dem der echte Schmuck während ihrer Abwesenheit untergebracht werden könnte, den Saal einer New Yorker Bank. In Frankreich trug sie ihr Perlenhalsschmuck bei jeder Gelegenheit, ließ es selbst auf ihrem Toilettenstuhl im Hotel herumliegen und behandelte es so unvorsichtig, daß die Schnur brach. Der Schmuck musste daher zu einem Pariser Juwelier gegeben werden. Kaum hatte dieser die Perlen gelehnt, da rief er aus: "Aber das sind ja echte Perlen, Madame, und zwar sehr schöne!" Die Amerikanerin wollte das nicht glauben, bis sie Nachforschungen ange stellt hatte. Schließlich mußte sie sich davon überzeugen, daß das künstliche Halsschmuck mit einem Geldbeutel, der die Aufschrift trug: "100.000 Mark."

* Selbstmord eines österreichischen Geopares in München. Am Montagabend wurden in einem Hotel am Bahnhof in München ein 59 Jahre alter Kaufmann und seine 48jährige Ehefrau mit Vergiftungsmittel bestechtlos aufgefunden. Die Eheleute sind in der Nacht im Krankenhaus gestorben. Sie hatten, wie angeklagt festgestellt wurde, größere Mengen eines Schlafmittels zu sich genommen. Es handelt sich um den Kaufmann Eugen Sudath und seine Frau aus Braunsberg (Ostpreußen). Über den Grund zur Tat ist nichts Näheres bekannt.

* 20 RM. Geldstrafe für ein geschnichtetes Eisenbahnsenker. Vor dem Amtsgericht in Halberstadt wurde ein Urteil gefällt, das von allgemeinem Interesse ist. Ein Schneidermeister hatte trotz Bitten verschiedener Abteilungsleiter das Fenster eines Eisenbahnwagens während der Fahrt nicht geschlossen. Als der herbeigerauende Zugführer das Fenster schloß, öffnete es der reizende Schneidermeister wieder. Hierdurch hatte er sich gegen §§ 77 bis 81 der Eisenbahn-Verkehrsordnung vom Jahre 1928 verstoßen. Er erhielt vom Gericht eine Geldstrafe von 20 RM. zugesprochen. Es dürfte nur wenig bestehen sein, daß die Verordnung vorschrifkt, daß schon auf Wunsch eines einzelnen Reisenden die Eisenbahnwagenabteilsfenster geschlossen werden müssen.

* Bestialischer Totschlag an einem Knaben. In Rastenburg wurde der vermischte achtjährige Benno Hafke mit durchschnittenem Hals auf einem von der Ludwig-Dieck-Straße nach der Siedlung Hols führenden Weg ermordet aufgefunden. Der Knabe ist der Sohn des Schlosser Hafke aus der Angerburger Straße in Rastenburg. Die umgehend an den Täter gerichtete Verfolgungskommission stellte fest, daß an dem Knaben in der bestialischen Art ein Totschlag begangen worden ist. Der Schneefall, der bei dieser milden Witterung den Boden aufweichte und alles zudeckte, hat sämtliche Spuren, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, verwischt.

* Schilluntergang bei Labrador. - 10 Tote? Der Neujahrsklepper "Sandbach", der in der Höhe von Labrador am Brack des englischen Kreuzes "Galeigh" arbeitete, ist bei einem heftigen Sturm gesunken. Man befürchtete, daß die 10 Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist. Zwei Leichen sind bereits geborgen worden.

* Ein besorgter Landwirt. Der Huberbauer ist schwer erkrankt, so daß er sich nach langem Sauberkeitsentzünden den Arzt holen zu lassen. Der erscheint auch und wundert sich, daß die Schweine das Wohlbefinden des Bauern teilen. "Das ist aber ein unmöglich Zustand", sagt der Arzt empört. Darauf richtet sich der Bauer drohlich auf und fragt belustigt: "Glauben Sie wirklich, Herr Doktor, die Säue könnten sich anstecken?"

* Verlobung. "Sieben Jahre sind Sie verlobt?" Ja, aber nicht mit demselben.

* Bildung. In Gesellschaft unterhält man sich über die Herkunft der verschiedenen Familien usw. Eine junge Dame mit einem französisch klingenden Namen wird nach der Abstammung ihrer Familie gefragt. "Wir stammen aus Südfrankreich", antwortet sie. "Und wie lange sind Sie schon in Deutschland?" fragt da ein neugieriger junger Mann. "Seit der Französischen Revolution", antwortet die Dame. Darauf der junge Mann voll Überraschung: "Oh, müssen Sie da viel mitgemacht haben!"



Eine Jo-Jo-Uhr

Die Deutsche Uhrenmacher-Zeitung veranstaltete ein Preisausschreiben, nach dem eine Uhr konstruiert werden müßte, die ein Jo-Jo-Spiel als Fallpendel besaß. Der Düsseldorf Uhrenmacher Johann Müller konstruierte eine solche Uhr, die das erste derartige Werk der Welt darstellt.

Der Uhrenmacher mit seiner originellen Jo-Jo-Uhr, für die er als Preis ein Prachtwerk über die Uhrenmacher- und Goldschmiedekunst erhielt.

In jede Küche gehören:

MAGGI^s Erzeugnisse

sie helfen sparsam wirtschaften

■ Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

**Würze
Suppen
Fleischbrühe**

Zurien Sport / Wandern

8. Herbstwaldlauf der Dresdner Clubbenenschaft

Fröhliche (Sachsenia) läuft Vorsitz über 8000 Meter

gut dem ersten Schneefall das Gehebe nahm die Dresdner Clubbenenschaft in der Reihe beim Herbstwaldlauf. Wieder hoch seltsam vom Gras des Waldes herabgingen die kleine sportliche Freude der Wettkämpfer ab. Sie kauft sich aber gerade diese Veranlagung im sozialen Leben Dresden's eingetragen hat, bemerkte zunächst die gute, gute, dass darüber wieder schließen. Beim Herbstwaldlauf der Clubbenia, so die Clubbenia, war ich als Ehrenamtlicher Generalleiter a. D. Hermann, Major von Waller vom Volksgesundheit, Oberstabsarzt, zum Wahl vom Wehrkommunale, die Professoren Reicher, Gaspel und Zöller und Vertreter der örtlichen Verbände beteiligt waren. Unter Überleitung von Dr. med. Kubus wurden die Räume recht statt aufzweidet. Um Herbstwaldlauf waren sieben Corporations, davon TSV, Germania und SSV, ausdrücklich vertreten. Hier, wie beim Sozial für Altersfamilien, in dem Wogenheim (MdB. Seif. im DRB.) steht, mögliche Straße 2000 Meter. Die große 6500-Meter-Straße für Studenten der Städte A und B wurde die Räume mit dem besten Hause vor schwierige Aufgaben. Da der vorläufige Sieger Steinert wegen harter Erfahrung am Start fehlte, trauten man Hennig den siebzehnjährigen Hochschülertitel im Ringenlauf zu. Er erreichte auch in einer Runde A mit 25:54 den ersten Platz. Die Schnelligkeit des Laufes mit 25:50 jedoch lief Fröhliche (Sachsenia), Runde B, heraus. Bei der anschließenden Siegerverleihung im Bildhaus ergriff noch Fröhliche des Vorstandes des Vereins für Verbesserungen, und, nach Gerhard, der Direktor des Gymnasiums für Verbesserungen an der Dresdner TSV, Werner, das Wort und dankte an den vielen Einen bis Großbaus den der Verbesserungen am, für Kinder eines Sohnes und einer Mutter mache in ihnen die alte sächsische Turnfreude am kleinen begründet liegen, die Gemeinschaft vor Eigenwohl heißt und in dieser Hinsicht dem Vaterland diene. Es sei auch nicht der Sieg, sondern die Arbeit der Verbesserungen. Nach einem gutem Auftritt auf der Sieger verließ und nach Gerhard die Vorberührung.

Ergebnisse:

Herbstwaldlauf: 1. TSV, Kilia 100%; 2. Verbindung Hingol 100%; 3. TSV, Germania 100%; 4. SSV, Umbria 94%; 5. TSV, Arminia 88%; 6. TSV, Sachsenia 64%; 7. SV, Arion 45%. Klassemeister, Runde A, bis 22 Jahre: 1. Wogenheim (DRB) 10:27, 2. Bimmer (Sachsenia) 10:46, 3. Möller (DRB) 12:02, 4. Hennig (DRB) 12:03. Clubbenia A: 1. Hennig 26:54; 2. Gaspel 26:55; 3. Werner (DRB) 27:09; 4. Möller (DRB) 27:17; 5. Töpler (Wien) 27:19; 6. Biebling (DRB) 28:01; 7. Schaf (Arminia) 28:05; 8. Gaspel 28:06.

Clubbenia B: 1. Fröhliche (Sachsenia) 26:50; 2. Möller (DRB) 26:51; 3. Schaf (DRB) 26:52; 4. Hennig (DRB) 26:53; 5. Möller (Sachsenia) 26:54; 6. Werner (DRB) 27:01; 7. Grunewald (Sachsenia) 27:02; 8. Thomas (Sachsenia) 27:03; 9. Gasmann (DRB) 27:04; 10. Gerhard (Sachsenia) 28:01; 11. Helmuth (Sachsenia) 28:02; 12. Reichhardt (DRB) 28:03.

Wandern: Clubbenia A, offen für alle: 1. Möller, Siegel im Dresdner Turn- und Verein 27:24 (Grunewald, Schaf, Hennig, Gerhard, Siegel); 2. KL. 1. Dresdner Ruderverein 28:00.

Wandern: Clubbenia B, nur für Corporations: 1. Arminia 1:29:12 (Grunewald, Thomas, Gerhard, Schaf, Möller, 2. Verbindung Hingol 28:09; 3. Arminia 2:20:02; 4. SSV, Umbria 2:21:21).

Ehnes im Ostergebirge

In der Nacht zum Mittwoch hat es im Ostergebirge angefangen, seit am Sonnabend. Am Abend sind 2 bis 3 Centimeter Schnee bei 2 Grad Kälte gefallen. Es schneit weiter. Was Menschen wird gewünscht, dass eine gleichmäßige Schneedecke von 2 bis 3 Centimeter vorhanden ist. Das Thermometer zeigt dort 15 Grad unter Null.

Es ist eine reizende Winterrutschbahn im ganzen Gebiete anzutreffen.

Sportspiegel

Mittelgewichtsweltmeister Marcel Thill fertigte in Paris den Spanier Ara zum Schluss ganz überlegen (noch Punkten) ab. Der Deutsche Meister Seelig sollte mit Ara um die Europameisterschaft streiten, doch durfte diese Begegnung jetzt tragisch sein. Der Pariser Sportpalast war bei dieser Gelegenheit ausverkauft.

Die Mitteldeutsche Meisterschaft im Mannschaftsbogen fiel an den Chemnitzer VG, der vor heimischem Jubiläum den PTC, Leipzig, überlegen mit 12:2 besiegt. Die Chemnitzer nehmen nun gemeinsam mit Pasinger Wandeburg an den Endkämpfen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft teil.

Die ausländischen Amateurboxer, die am Freitag im Berliner Sportpalast im Ring waren, kämpften am Montag in Leipzig. Titmus befreite Volker I nach Punkten, Martin befreite Volker II nach Punkten ab. Casoni unterlag Vielich, während Rehmann in einem großartigen Gefecht den Deutschen Meister nach Punkten befreite.

Die Berliner Hallenmeisterschaften endeten mit einem überlegenen 7:2-Sieg des Racing-Club de France über Rot-Weiß Berlin. Im letzten Spiel triumphierten Pauli-Römerbergs 8:6, 2:2 über Ullrich-Auerbach-Stuck-Meister.

Als Hallenmeisterkandidat bestätigt sich Prinz Ferdinand Pleitgenstein, einer der Führer des österreichischen Olympia-Teilnehmers, in Zukunft.

Mit 4:2 Punkten gewannen die Vertreter von Cambridge den auf ihrer Anlage aufgetragenen leichtathletischen Staffellauf gegen Oxford. Die Wierwulf-Nord-Staffel holte sich Cambridge in der guten Zeit von 38,5 Sekunden, im Auseinanderlaufen siegte der für Oxford gehärtete bekannte amerikanische Olympiateilnehmer Halloran in 7:08,4.

Amerikanische Amateurböcker galten am Freitag, 8. Dezember, in München, wo sie auf eine kombinierte Staffel von 1800 und Armin treten. Am Hauptkampf des Abends siegten nach der französischen Michelot und der Münchner Hallenmeisterkandidat Casoni gegenüber.

Die allgemeine Zeit von 9:58,8 schwamm bei einem internationalen Meeting in Prag die Biermal-200-Meter-Straßenstaffel von Hamburg Prag heraus, die sich aus Peiper, Polson, Dr. Steiner und Weizsäcker zusammensetzte.

Der Tennis-Vorbericht England gegen Südafrika in Bloemfontein hat die Briten nach dem ersten Tage mit 5:0, 5:0 in Führung. Petters bestreite Reynolds mit 6:8, 6:2, 6:0 gewonnen gegen Gillman mit 6:4, 6:4 und im gemischten Doppel bestreiten Ara, Blüthing-Hall-Hughes mit 6:7, 6:2, 6:2 über das Chevaux-Duplessis die Oberhand.

Der Akademische SV zu Berlin bereitet am Sonntagabend im Kaiserhof sein Währinger Stellungsspiel. Am Dezember 1932 wurde der Akademische SV, an den Handelsbörschulen gegründet, betrieb zuerst Tennis, später auch Leichtathletik.

England schlägt Österreich 4:3

Die Österreicher verlieren das Länderspiel nach grandiosem Kampfe ehrenvoll

Ein frühlingssüchtiger, sonniger Tag herrschte am Mittwoch in London, wo auf dem Chelseaplatz das größte Fußballspiel der Nachkriegszeit,

der Länderkampf der beiden Nationalmannschaften von England und Österreich, ausgetragen wurde. Mehr als 60.000 Zuschauer sahen ein hervorragendes Spiel zweier Mannschaften, das, wie von den Österreichern selbst niedergeschrieben wird, einzigartig war.

größere Schnelligkeit der Engländer

und ihre Geschicklichkeit verdient zu ihren Gunsten entschied. In diesem Punkte waren sie — nur das bleibt das hervorhebende Moment — den Österreichern statt überlegen. Ein tödliches Beileid wurde die englische Elf mindernd erreicht, nur fanden sich die österreichischen Stürmer zu wenig zu einheitlichen Aktionen zusammen, auch verstanden sie nicht, die vorhandenen Tormöglichkeiten auszunützen. Schon war ihr linker Flügelstürmer Vogl, der oft genug mit Ballabgabe oder Schuß scherte, so dass die englische Verteidigung immer wieder, auch in den geschäftigen Tagen, lästern konnte. Während die Österreicher, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, vom flachen Aufspiel abgingen, allzuvielen die Gegner durch die von ihnen meistertadeln beherrschte W-Formation ihres Angiffs. Die Verbindungsstürmer, aufgeschlagen, waren trotzdem sehr schnell zur Stelle, wenn sie im Strafraum gebraucht wurden. Hier gelangten die Engländer besser an, als die Österreicher konnten. Das Spiel der Hölle drei Minuten vor Schluss gelang es schließlich England, einen Treffer einzubauen und das höchst ehrenvolle Ergebnis von 4:3 herauszuholen. Von den Österreichern verdiente dar er oft dem Meier ein Stichwort schlug, ein Sonderlob. — Österreich Wunderell war zwar geschlagen, bat aber auch in England Beileid erwidert. Sie hofft auf ein Spiel der Engländer in Wien.

Sindelar meisterte Gibbs durch Mobilisation. Dann wendete Mainier eine Geläute ab; doch in der 27. Minute blieb es 2:0 für England. Der Triolg kam eigentlich unerwartet, denn Österreich lag mehr im Angriff, ohne sich bei der kräftigen Abwehr der englischen Verteidiger durchsetzen zu können. Welche Torefolge konnte selbst Olden nicht verhindern, der wiederholte durch Besuch des vorverstandenen, völlig unparteiischen Publikums aufgedrängt wurde.

Pausa: 2:0 für England

Trotzdem Hölle belohnt die Mannschaften. Während der Pause betrachtet der englische Prinz George die Mannschaften unter den Königen der Nationalitäten. Eine Begeisterungsboutade des österreichischen Gesandten wird bestätigt. Bei Wiederbeginn schwentkt die stark vertretene österreichische Kolonie ihre Fahnen.

Sechs Minuten nach Wiederbeginn gelang Bösch nach gutem Zuspiel mit Sindelar und Schall der erste Gegentreffer.

Das Spiel steht 2:1

Dann beherrschten wieder die Engländer das Feld. Bei einem Durchbruch der Österreicher wurde ein Bombenschuß von Schall nur mühsam abgewehrt, aber ein Freistoß nahe der Strafraumarena führte doch zum 3:2 der Engländer, nachdem er von den Verteidigern abgeprallt war (82. Minute). Drei Minuten später brachte eine wunderbare Kombination durch Sindelar das 3:2. Auf der anderen Seite erhöhte in der 87. Minute Crofts noch reizend. Aufspiel auf 4:2. Erst drei Minuten vor Schluss gelang es schließlich England, einen Treffer einzubauen und das höchst ehrenvolle Ergebnis von 4:3 herauszuholen. Von den Österreichern verdiente dar er oft dem Meier ein Stichwort schlug, ein Sonderlob. — Österreich Wunderell war zwar geschlagen, bat aber auch in England Beileid erwidert. Sie hofft auf ein Spiel der Engländer in Wien.

und vor allem den Hubersport. Auch in der Organisation des Hochschulsports ist der USV maßgeblich beteiligt.

Kraftfahrsport

Gegen die Erdrosselung des Kraftfahrtwesens

Der nächste Landtagsabgeordnete Garbe, Mitglied des DRUSV, und Senatsrat im Landtag den Antrag eingebracht, die Reiterunion solle auf die Reichsregierung einwirken, das mit sofortiger Wirkung die Strafzulassungen im Innerverbund mit den Organisationen der Kraftfahrer wesentlich gestutzt und an die Reichsstrafebehörde herabgesetzt werden. Der Antrag soll in der heutigen Donnerstagssitzung des Landtages verhandelt werden.

Pferdesport

Liebrecht gegen v. Herder

v. Herders Klage vom Reichsgericht abgewiesen

Um 10 Uhr das Reitermeisterschafts-Championat zu Richten, bat der Herrenreiter Liebrecht dem Trainer v. Herder für seine Untersuchung zwei Wechselt in Höhe von 10.000 Mark an, bezahlte sie aber noch nicht. v. Herder streift die Wehrflagge an und erdielt in großer Unzufriedenheit. Das Reitermeisterschaft ist jedoch anderer Meinung, ob die beiden Klüpfen der ersten Anhänger auf und wie der Trainer mit seiner Klage ab mit der Beurteilung, das

beratende Maßnahmen dem Amed und Riel sportlicher Räume zu überlassen und nur den Reichsreiter seines sozialen Lebens und Dienstes läßt.

Sie müssen leichtlich mit den neuen Gütern im sozialen Leben vereinbarbar angepasst werden und gerade deshalb müsse der Sportverein davon freigesetzt werden. v. Herder bekommt nicht nur seine Wechselt nicht bezahlt, sondern auch muß unterschoben auch noch die Rechtskosten aufkommen, die auch nicht unterschoben sind.

Glennen vom 7. Dezember

Eigene Drahtmeldung

Strandberg, 1. Rennen: 1. Möller (DR. Hauser), 2. Gaspel, 3. Quirka, Tot.: 49:10, Platz: 27:20; 10. Hau: 44:10, Platz: 24:20; 10. Vängen: 8:2, 11. 2. Werner: Grünwald, Erdorf, — 3. Rennen: 1. Möller (DR. Hauser), 2. Möller, 3. Grünwald, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 12. 4. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 13. 5. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 14. 6. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 15. 7. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 16. 8. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 17. 9. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 18. 10. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 19. 11. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 20. 12. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 21. 13. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 22. 14. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 23. 15. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 24. 16. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 25. 17. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 26. 18. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 27. 19. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 28. 20. Rennen: (DR. Möller), 2. Möller, 3. Gaspel, Platz: 14:10, Platz: 10:10, Vängen: 27:09, 29. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 2

von der 1. Mitgliedertruppe eine Körperhalle, Gelenkabstreßübungen und ein Turnen am Doppelrad, daß besonders Belastung erweckt. In kurzen, maritimen Worten gab der Kreisvolksturnwart, Bielewski, einen Rückblick über die Jubiläumsturne und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des Vereins. Die Begegnung wichtiger Kameraden zeigt die laufende Mitarbeit dieser Alten am Aufbau des Vereins. Die aufstrebende Siegererkrönung durch Oberturnwart Neumann brachte die im verlorenen Jahre errungenen zahlreichen Siege im Turnen, Spielen, Schwimmen, Schneeball- und Wasserfahren nochmals in Erinnerung. Lang hielt die Zuhörer noch lange zusammen.

Turnverein Dahmegemeinde Dresden (D.L.) Sonntag Weihnachtsfeier im großen Saal des „Hilben Mann“. Turnertische und musikalische Vorträge, Weiße der Jugendabteilung, Handball. Beginn 6 Uhr. — Sonnabend Kinder-Weihnachtsturnen in der Turnhalle der 27. Volksschule, Poststraße. Beginn 5.30 Uhr.

Rasensport

Handballsport am Sonntag

Mit vier Begegnungen werden die offiziellen Punktspiele fortgeführt:

King Greiling gegen Dresdner Sport-Club um 9 Uhr am der

Borsigstraße Straße;

Dresdner Handballclub gegen Brandenburg um 11 Uhr an

der Eichenstraße Straße;

Guts Münd gegen RiesenSport um 11 Uhr an der Poststraße;

D.S. 04 Freital gegen Spielvereinigung um 2 Uhr in

Freital;

ÜB. Meissner Dresdner gegen Rehner SG. 08

11 Uhr Weider Straße; Zschleifer SV. gegen Guts Münd Reichen

12.15 Uhr im Zschleifer; Glorobont gegen Polizeivereinigung um

11 Uhr in Reuß; SG. Aue gegen Zwickau T. Dresden 11 Uhr

Gottschalk-Seller-Straße.

Um die Standortmeisterschaft im Handball

ende die einzige Gruppenspiel am Mittwoch

4. Jul.-Regt. 10 gegen 9. Jul.-Regt. 10 6 : 6 (5 : 2).

Hockeysport am Sonntag

Der kommende Sonntag bringt nur ein erürläßiges Spiel,

D.S. Blau-Weiß gegen Polizeivereinig. um 9 Uhr

in Zschernitz und

Guts Münd gegen A.D.V. Meissen um 8.30 Uhr an der

Görlitzer Straße.

Der Akademische Sportverein weist mit drei Mannschaften

beim Berliner Hockeyclub zu Gast.

Wassersport

Dresdner Damentreuerclub

Das Rudern, die Sommerzeit der Mitglieder des D.T.A.C., ist

Ende des November-Monats nun im Breien vorüber.

Die Winterarbeit hat begonnen. Jeden Donnerstag haben die

Mitglieder im Klubhaus Gelegenheit, im Booten rudern zu können,

um ihren Körper auch während der Wintersaison zu halten. Es kann

ein besonderer Wert auf verstecktes, älteres Rudern und vor-

christlicher Rhythmus gelegt werden. Außerdem wird in der jeden

Montag unter Leitung von Gräflein Gräfin Kreuznach hältfindenden

Wasserläufe für eine gute Durchbildung des Körper-Sense ge-

tragen. Heide, Beckenenden und Gymnastik, erfreut sich der größten

Beliebtheit der Mitglieder; es ist doch gleichzeitig ein außer Ausgleich

und weiterer Vorbereitung für die im Frühjahr dann wieder beginnen-

den Rennen auf der Elbe. Dem Club ist auch eine Skatabteilung

angegliedert, die ihre Mitglieder zum Wochenende hinaus in die

Wintersaison führt. Sporttreuen Damen werden jederzeit gern

aufgenommen. Rüdertes am Liebhabertag im Bootshaus, Hamm-

burger Straße 72.

Tischtennis

Blau-Gold gegen Chemnitzer Gläsermannschaft

Nach den großen Siegen des Döbelner Meisters, des T.T.C. Blau-Gold, Dresden, gegen die Seidiger Gläsermannschaft mit 15 : 5 und gegen die Meißenberger Gläsermannschaft mit 18 : 6 hat der Club am 11. Dezember eine weitere Gläsermannschaft, und zwar die von Chemnitz, als Gegner. Der döbelnige Gläsermannschaft hat im letzten Jahre einen gewöhnlichen Aufstieg erzielt und heißt keine Gläsermannschaft aus zwölf verschiedenen Vereinen. Der Kampf wird auf beiden Seiten mit je drei Mannschaften zu leicht Herren und vier Damen ausgetragen. Die Hirsche Chemnitz hat für diesen Kampf einen Mannschaftsmeister gestellt, den bestreitet Gläsermannschaft, der mit allen drei Mannschaften die meisten Punkte erzielt. Auf Wunsch der leichter Sieger von Blau-Gold darf man mit einem höheren Sieg der Döbelner rechnen. Die erste Mannschaft spielt in folgender Aufstellung: Bauer, Haff, Matthes, Wicker, Röber, Kerke, Dr. Höhne, Dals, Rother, Bauer.

Die Begegnung mit dem Weltmeister Hertha und der Weltmeisterin Stoss findet vom 20. bis 21. Januar 1933 statt.

Das Spiel gegen eine englische Nationalmannschaft wird vorzugsweise auf die Woche nach den Weltmeisterschaften, und zwar von 2. bis 10. Februar 1933, gelegt werden. Da die Engländer das erkennbar in Deutschland waren, werden diese Spiele ganz besonders Interesse hervorrufen.

Infolge des unheimlich großen Erfolges der nationalen Döbelner Tischtennismeisterschaften hat der T.T.C. Blau-Gold die Absicht, am Ende der Saison ein weiteres Tischtennis-Turnier, offen nur für Döbelner, zu veranstalten.

Am Jahresende entscheidet der Club, wie im Vorjahr, seine erste Mannschaft einige Tage nach Berlin, um dort einige Spiele gegen starke Berliner Mannschaften auszutragen.

Berg- und Wandersport

„Im Kampf um den Ranga-Barbar“

Heute abend 8 Uhr Vortrag im Künstlerhaus

Der Sachsen-Bergsteigerbund hat Arno Wicker ausgerufen, heute, Donnerstag, seinen Vortrag über den Kampf um den Ranga-Barbar zu wiederholen. Arno Wicker, ein gebürtiger Döbelner, ist durch die Teilnahme an der deutschamerikanischen Himalaya-Expedition nicht das erkennbar in den Hintergrund vergangener Heimatlichkeiten getreten. Die sächsischen Bergsteiger waren auf Arno Wickers Leitung insofern wohl, als er in der Würde Bergsteiger alle eine Anerkennungsbreite für die Sachen durch seine alpinen Großtaten fand. Über den heroischen Kampf mit Eis und Fels wird Wicker zu prächtigen Bildern heute, Donnerstag, um 8 Uhr im Künstlerhaus sprechen.

Wintersport

Der Olympiasieger Birger Ruud

in Johanngeorgenstadt eingetroffen

Über die Anwesenheit Birger Ruuds in Deutschland teilt der Sächsische Skiverband mit: Tatsache ist, daß Birger Ruud bereits in Johanngeorgenstadt eingetroffen ist und dort während des Winters verbleibt. Alle anders lautenden Meldungen sind irrtümlich, auch sofern sie durch Rundfunk verbreitet wurden. Der Wintersportverein Johanngeorgenstadt legt Wert auf die Feststellung, daß er mit den bisher an die Öffentlichkeit gebrachten Gerüchten in seinem Zusammenhang steht. Tatsache ist ferner, daß Birger Ruud als Mitglied des gen. Vereins dieses Jahr

zum ersten Male in Deutschland an der Oberschule, Schule in Johanngeorgenstadt, Deutschlands ruhigste bekannte Großschule, am 1. Weihnachtsfeiertage springen wird. Über weitere Starts wird die Deutschen Zeitungen zeitig unterrichtet.

Im Raum Döbeln-Rongberg fanden bereits Rennen statt, und keine norwegischen Freunde verloren, doch er lag in Hochform befindet. So darf man auf ungewöhnliche Begegnungen gespannt sein.

Kegelfest

Wettämpfe im Verband Dresdner Kegelflubs

Grindel teilte gewinn der Kegelflubs

Heute am letzten Tag, den vorjährigen Sieger zu übertragen. Mit 600 Gold gewann die Mannschaft knapp vor Chemnitz mit 527 Punkten. Es folgten Meißenburg II. mit 512 Punkten und Borna. Die Mannschaft des Verbandsmeisters brachte es auf 511 Punkte. Döbeln und Bautzen mit 501. Mitte Ruhland kam auf 500, Bautzen 488 und Borsigwerke auf 499. Ruhland und Döbeln, und Bautzen 488 und Borsigwerke auf 499. In der Gruppe I. Siegte die Mannschaft vom Club Dresden 1906 mit 503 Gold über Spitz I. mit 500 Gold, ausgewichen. Spitz I. mit 500 Gold über Spitz II. mit 498. Tschirnau 496, Böhlitz-Borsig I. mit 492, Hausmarke 481, B. B. 480, D. R. II. und C. B. je 476. Den Rest bildete immer Abel mit 452, G. B. II. mit 450, und Friedrichsdörfer mit 450 Punkten.

Einen hohen Sieg errang der Frauenclub B. R. mit 497 Punkten und damit den Wanderpreis des Verbandsmeisters endgültig gewonnen. Auf der Biermaier-Drei-Augenfahrbahn siegte Brandenburg mit 50 Punkten. Böhler (Gummi II) und Döbeln (D. B. II) meldeten je 48, Böhlitz (D. B. II) und Brandenburg (Festungsgut) 48 Punkte. Überlegen Siegte auf der Schönwald-Drei-Augenfahrbahn Lippert (G. B. I) mit 55 Punkten. Schüre (Friedrichsdörfer) 57 und Borsig (D. B. II) erreichten je 54. Böhlitz mit 50 Punkten folgt der Club „Zur dem Sport“, Döbeln, 27 Punkten. Gleichzeitig mit 500 Punkten wurde gleichzeitig gewonnen. Auf der Biermaier-Drei-Augenfahrbahn ein überraschendes Ergebnis und übertrug mit 51 Punkten das der Männer. Erst mit 50 Punkten folgte Borsig (Friedrichsdörfer) und Frau Schüre (Friedrichsdörfer) mit 49 Punkten. Siegerin auf der Schönwald-Drei-Augenfahrbahn wurde Frau Sonnighof (Zur dem Sport) mit 50 Punkten. Arno Rehewalter (Friedrichsdörfer) kam auf 48 und Frau Wolf (D. B. II) auf 48 Punkten. Frauen werden bis einschließlich 1 Punkt ausgegeben.

Kommenden Sonnabend findet ab 7 Uhr eine einfache Siegerehrung statt. Die Urkunden können am gleichen Tag ab 12 Uhr im Saale des Kegelhauses bestellt werden; die Rasse erfolgt zwischen 7 bis 9 Uhr abends.

Vereinskalender

Turnverein für Neu- und Antonstadt Dresden. Weihnachtsfeier der Kindergarten: Am 10. Dezember, 7.30 Uhr, für Kinder vom 10. Jahre ab, und am 11. Dezember, 4 Uhr, für Kinder bis zum 10. Jahre.

1933. Jahr. Weihnachtsfeier auf Dresden (Spieldienstleistung). Einweihungsfeier Monatsversammlung am 8. d. M. abends 8 Uhr im Restaurant Schiller, Schillerstraße.

8. Jul. Abendveranstaltung im Klubhaus, verbunden mit Biertrunk. Mitgliederversammlung im Klubhaus, verbunden mit Biertrunk. 1933. Jahr. Weihnachtsfeier auf dem Bauvorwärtigen Bürger. Erleben, alter Platz.

Handballverein Dresden 1930. Abend-Gill. 1933. Jahr. Weihnachtsfeier am 11. Dezember, vormittags 10 Uhr, Sachsenportplatz, und 18. Dezember, vormittags 10 oder 11 Uhr, auf Gegners Platz. Angebote nach Wormser Straße 72, Erdgeschoss.

Schreibwaren

Gold-Füllhalter



Marke Perfekt 2.25 3.— 4.— 4.50 5.50 6.50

Marke Astoria, 3 Jahre schrift. Garantie, 1a Qualität, 7.20, 8.50, 9.50, 12.50

Marke Pelikan, mit großem durchsichtigen Tintenbehälter..... 13.50

Schüler-Füllhalter mit 14kar. Goldfeder 1.50, 1.75

mit rostfreier Feder .45.— bis .41.—

Füllhalterständer 50, 70,— 1.25, 1.40 bis 3.65

Taschen-Drehbleistifte 25, 50, 75, 95,—

100 Besuchskarten mit 1, 2 u. 3 Zeilen Druck auf 1a Elfenbeinkarton 95,—

Dresdner Schulreißzeuge Messing 4.25, 2.50, 1.75, 75, 50

für jedes Reißzeug leisten wir volle Garantie

Präzision-Neusilber .46.50. 11.— 8.75

Schul-Farb-kasten aus Fabrikate

mit 24, 12 u. 7 Farben....1.10, 50, 10 mit 24, 14 u. 12 Farben 1.90, 1.40, 95

Schul-Farbstifte in Etui, ohne Holz 6 Stifte 28, 20,— 12 Stifte 45, 38,—

Buntstifte mit Holzfassung 12 Stück im Etui.....85, 45, 25,—

Federkasten aus Holz poliert

einfache 25, 50,— doppelte 25, 50, 75,— mit Klappdeckel50, 75, 95,—

Umlege-Kalender



Metalloskeln schwarz 100

Holzoskeln lackiert 125

Ersatzblöcke 50,—

Original Soennecken ... 4.25 bis 3.00

Taschenkalender 10, 18, 22, 40 à b. 1.25

Wochenkalender 55, 65, 75,—

Almanach 4, 6, 25, 40,—

Abreißkalender mit Rückw. 15, 25, 45,—

Schülerkalender „Lucas“ 95,—

Briefwaagen

erstklassiges Fabrikat, versch. Ausführ. 100g 90,— 50g 1.25, 500g 1.95, 1000g 2.25

Bleistift-Spitzenmaschinen „Jiffy“, 2 Jahre Garantie f. d. Fräser .4.— 4.50, 9.50

Postkarten-Alben, eig. Einbände für 500

